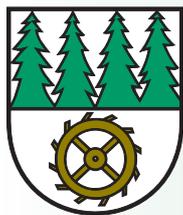


DAS MÜHLRAD



Nachrichten aus der Gemeinde Mühlwald

6. Jahrgang - Ausgabe 03 - September 2006



Inhaltsverzeichnis

Vowort	Seite 2
Grüßwort BM	Seite 3
Heimatfernentreffen	Seite 4
Dank an Gemeinde	Seite 5
Gemeindeinfos	Seite 6
Zösenberg	Seite 9
FF-Lappach	Seite 10
140-Jahre Musikkapelle	Seite 12
Jugend musiziert	Seite 13
Gipfelkreuz Knappnock	Seite 14
Familienwanderung	Seite 15
Freizeitverein Lappach	Seite 16
Wanderung Bischof	Seite 18
Kleinfeldturniere	Seite 19
Vertikalkilometerlauf	Seite 20
SSV Mühlwald Fussball	Seite 22
Öffentl. Bibliothek	Seite 22
Bilder Heimatfernentreffen	Seite 23
Bauernjugend	Seite 27
Firmlinge feiern	Seite 28
Jungchar Mühlwald	Seite 28
Hilfsprojekt Nigeria	Seite 29
1. Ochsengrillfest	Seite 30
Bilderausstellung	Seite 30
Petri Heil!	Seite 31
"Die weißen Sterne"	Seite 32
Lehrer Peter Reichegger	Seite 35
Radpilgerfahrt	Seite 38
Hw. Heinrich Forer	Seite 40
Weihnachtskartenaktion	Seite 41
Glückwünsche	Seite 42
Altersheim St. Josef	Seite 43
Steuerseite	Seite 44
Kinderseite	Seite 46
Gedichte	Seite 47
Eindrücke Familienfest	Seite 48

Titelfoto:

Flemm - Zösen in Lappach

Aufnahme: Manuela Steiner

Redaktionsschluss für die Winterausgabe 25. November 2006

Berichte können im Gemeindeamt oder im Tourismusbüro abgegeben werden.

E-Mail: info@muehlwald.com

Impressum:

Herausgeber: Gemeinde Mühlwald
Schriftleitung: Redaktionskomitee
Grafik/Layout: Manuela Steiner
Presserechtlich verantwortlich:
Gebhard Mair
Eingetragen beim LG Bozen am
18/01/01 unter N° 03/2001

Vorwort

48 prall gefüllte Seiten können wir Ihnen, geschätzte Leserinnen und Leser, in dieser neuen Ausgabe des Mühlrades anbieten. Zum ersten Mal haben wir uns dafür entschieden, nicht nur die Deckseiten in Farbe zu drucken, sondern auch vier Sonderseiten im Innenteil.

Das Heimatfernentreffen im Juni hat so viele Bilder, so viele Eindrücke, strahlende Gesichter und schöne Erinnerungen gebracht, dass es einfach nahe lag, unseren Lesern noch dieses kleine Erinnerungsgeschenk nachzureichen. Freilich sind dadurch einige gewohnte Seiten auf der Strecke geblieben, aber an der vertrauten Aufmachung und den gewohnten Rubriken wird sich auch in Zukunft nichts ändern.

Irgendwie, und das war der Hintergrund für diese farbige Entscheidung, hat das Heimatfernentreffen einfach die Erfahrung bekräftigt, wie wichtig es für uns „Daheimbleiber“ ist, den Kontakt mit Bekannten und Freunden außerhalb unserer Gemeinde zu pflegen. Gespräche über unser Tal, seine Entwicklung, mögliche Chancen und absehbare Gefahren sind gerade für Verantwortliche in der Gemeindeverwaltung sehr wichtig. Diese Außensicht ist hilfreich, wenn es darum geht, Bewährtes fortzuführen und Neues für die Zukunft zu planen. Und sie sind, vor allem menschlich gesehen, wahre Farbtupfer im Alltag.

Ein aufrichtiges Danke richte ich an dieser Stelle an die treuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die wesentlich mit dazu beitragen, dass wir immer wieder lesenswerte Seiten anbieten können. So gesehen haben wir den glücklichen Fall, dass unser „Mühlrad“ nach wie vor von einem sprudelndem Informationsfluss gespeist wird und sich munter weiterdreht. Dass dies weiß Gott nicht so selbstverständlich



ist, wurde mir wieder einmal bewusst, als Ende August die Abordnung einer deutschen Minderheit in Slowenien unsere Gemeinde besuchte (siehe eigenen Bericht auf Seite 8).

Die „Gottscheer“, wie diese ehemalige deutschsprachige Bevölkerung des Gottscheer Landes im ehemaligen Herzogtum Krain genannt wird, kamen im 14. Jahrhundert aus Kärnten, Osttirol und dem Pustertal in das heutige Slowenien und haben dort als Bauern und Krämer sechs Jahrhunderte überlebt. Nach der Gründung des ehemaligen Jugoslawien wuchs der gesellschaftliche und politische Druck auf diese kleine Minderheit dermaßen, dass sie heute fast verschwunden ist – aufgerieben und verstreut in aller Herren Länder. Auch wenn es weh tut ist es wichtig, solche Schicksale zu erfahren, um die Bedeutung und den Wert unserer Ausnahmestellung im italienischen Staat zu begreifen.

Der Einsatz einer ganzen politischen Generation war dafür notwendig und wird es bleiben. Wir haben unsere Heimat noch, sie blüht und gedeiht. Sie ist eine Wiege, an der man sich gerne trifft – mit den abgewanderten Landsleuten ebenso wie mit Gästen, Nachbarn und Freunden. Dass wir uns dessen manchmal bewusst werden, wünscht

Gebhard Mair

Ein arbeitsreicher Sommer geht zu Ende

Bericht des Bürgermeisters Josef Unterhofer

Ein arbeitsreicher Sommer geht dem Ende zu. Im Rathaus war in diesem Jahr von den Sommerferien kaum etwas zu spüren. Auch auf den wichtigsten Baustellen standen die Arbeiten nur für eine Woche still.

Die größte Baustelle betraf die Erneuerung der Infrastrukturen im Dorfbereich von Mühlwald. Es hat sich gezeigt, dass die Entscheidung für dieses Bauvorhaben richtig war. Beim Abwasserkanal wurden Fehlanschlüsse festgestellt, die bestehende Wasserleitung war teilweise durchgerostet und das Kabel für die öffentliche Beleuchtung an verschiedenen Stellen beschädigt. Gleichzeitig wurde von Seiten der Fernheizwerk Mühlwald GmbH das Fernwärmenetz verlegt. Dank der guten Zusammenarbeit mit der Bauleitung, Team4 und der ausführenden Firma Transbagger konnte der gestellte Terminplan eingehalten werden. Der Bau des Heizhauses, ausgeführt von der Firma Johann Gasser, schreitet zügig voran.

Der Ölheizkessel für den Reservebetrieb (im Bild) ist bereits geliefert worden. Der Heizkessel für die Biomasse wird Anfang Oktober montiert. Wenn nichts Unvorhergesehenes geschieht, kann

die Mehrheit der Kunden des Fernheizwerkes spätestens ab November mit Wärme versorgt werden.

In der Grundschule Mühlwald wurde in den Sommermonaten ein neuer EDV-Raum eingerichtet. Vor Schulbeginn konnten bereits 24 Kinder einen EDV – Anfängerkurs besuchen. Für den Herbst sind noch einige Kurse für Erwachsene geplant.

In Lappach wurden der Kirchturm und die Kirche von der Firma Ulrich Mölgg aus Steinhaus neu eingedeckt bzw. gestrichen. Diese Arbeit ist ein wesentlicher Beitrag zur Erhaltung des denkmalgeschützten Gebäudes.

Der Boden in der Turnhalle von Mühlwald wies verschiedene Mängel auf. Der alte Boden musste entfernt werden und ein neuer Linoleumbelag wurde verlegt. Auch die Altenwohnungen im Dorfhaus sind in der Zwischenzeit vollständig eingerichtet und zwei Wohnungen bereits vermietet.

Neben der vielen Arbeit hat man im Sommer aber auch das Feiern nicht vergessen: die Musikkapelle Mühlwald feierte ihr 140 jähriges Gründungsjubiläum, die Freiwillige Feuerwehr von Lappach erhielt ein neues Tanklöschfahrzeug, die Schützen weihten am Knappnock ein neues Gipfelkreuz ein.



Ein besonderes Ereignis war das Heimatfermentreffen im Juni. Dieses Fest war eine Herausforderung für die Gemeinde und alle mitwirkenden Vereine und Verbände. An dieser Stelle danke ich allen, die in irgendeiner Form die Feier mitgestaltet haben, für ihren Einsatz und die tatkräftige Unterstützung. Die Mühe hat sich sicherlich gelohnt, denn es war für alle ein Fest der Begegnung und ein Anlass, alte Erinnerungen aufzufrischen.

In dieser Herbstausgabe des „Mühlrades“ erlaube ich mir kurz auf die verschiedenen Gemeindegebühren hinzuweisen: es war und ist das Bestreben der Gemeindeverwalter, die Gebühren möglichst niedrig zu halten. Bis heute wurden bei der Berechnung weder Verwaltungskosten noch Personalspesen angerechnet. Die gesetzlichen Bestimmungen schreiben eine Deckung von mindestens 90 Prozent der Ausgaben vor, die von den Bürgern bezahlt werden müssen. Es ist gar nicht so einfach, die Gebühren gerecht auf alle Bürger aufzuteilen. Wir werden versuchen für die nächsten Jahre neue Verrechnungsmodelle zu suchen. Abschließend danke ich allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern für das entgegengebrachte Verständnis und Vertrauen und wünsche allen Leserinnen und Lesern eine gute Zeit.



Heimattfernentreffen - Dank und Lob an die Gemeinde Mühlwald Zwei offene Briefe von Sw. Maria Martha Reichegger und Josef Forer

Lieber Bürgermeister, lieber Josef, drei Wochen sind nun vergangen, seitdem ich mit meiner Frau Gislinde Gast bei dem von Euch organisierten Heimattfernentreffen in Mühlwald sein durfte: die richtige zeitliche Distanz, um die Dinge nicht zu verklärt aus der aktuellen Emotion und doch noch frisch in Erinnerung ein wenig kommentieren zu können.

Gleich vorweg: es folgt keine Kritik, die man u.U. bei offenen Briefen erwarten könnte, sondern Lob und Anerkennung für eine sehr gelungene Veranstaltung. Die Idee an sich, Heimattferne gelegentlich einzuladen und ihnen seitens der Dorfgemeinschaft ein Fest auszurichten, ist originell und nicht selbstverständlich.

Die Organisation des ganzen war vom Feinsten, ja ich würde sagen „worldclass“!

Ich habe in den letzten 30 Jahren, in denen ich in aller Welt unterwegs bin, viele unterschiedlichste Veranstaltungen besucht und kann daher die durchgängige Professionalität sehr wohl erkennen und bewerten:

Schon früh mit der Daten-Adress-Sammlung zu beginnen, dann per Brief das rechtzeitig anzukündigen und das Interesse abzufragen, um damit das ganze richtig dimensionieren zu können, und schließlich wiederum mit ausreichend zeitlichem Vorlauf den Angemeldeten das Detailprogramm

und sogar Essens- und Getränkegutscheine per Post zuzuschicken, um ein mögliches Anstehen vor Ort zu vermeiden, das war wirklich vom Feinsten!

Aber auch der Inhalt war ausgewogen und interessant, von nachmittäglichen Führungen durch aktuelle lokale Infrastrukturen wie Kraftwerk oder Wasserweg, über die herzliche Begrüßung samt anschließendem Fest am Abend, einer traditionell bunten Messe mit Fronleichnamsprozession und anschließend nochmaligem bunten Nachmittag/Abend mit Angeboten für jung und alt, im richtigen Mix zwischen traditionellem und aktuellem.

Die Tatsache, dass nicht nur Leute wie ich eingeladen wurden, die 100te km von Mühlwald entfernt eine neue Bleibe gefunden haben, und wirklich nur eher sporadisch heimkommen, sondern alle, die dort geboren wurden, aber nicht mehr dort wohnen, hat dazu geführt, dass es für viele, so auch bei uns Forer's, sozusagen eine von der Gemeinde organisierte Familien-Verwandtschafts-Zusammenführung war, die in dem Ausmaß quer durch die Gemeinde anders wohl kaum zustande kommen würde.

So haben die einzelnen Familiencamps für sich, einzelne Jahrgänge untereinander und alte Freunde gegenseitig ein gemeinsames

Forum zum Feiern und Fröhlichsein geboten bekommen, das ganz nebenbei auch die ohnehin nie verloschene Liebe zur eigenen Heimatgemeinde erneuert und verstärkt hat, ganz nach dem Motto: „Heimat ist da, wo die Mutter ist...“ (...meine wird am 2.8.06 88 Jahre alt!).

Du kannst als Bürgermeister wirklich stolz sein, was Ihr aus Mühlwald in den letzten Jahren gemacht habt, und so ein gut organisiertes Fest, wo alle nahtlos ineinander wirken und ein gelungenes Ganzes abgeben ist für mich ein weiterer Beweis, dass man hier nicht hinterwäldlerisch geblieben, sondern modern und aufgeschlossen geworden ist.

In diesem Sinne, auch ein bisschen stellvertretend für alle, die ihre Anerkennung nicht öffentlich kundtun, bedanke ich mich bei Dir und allen, die hier mitgeholfen haben, mir/uns eine bleibende Erinnerung der besonderen Art in einem sonst recht hektischen internationalen Berufsalltag bereitet zu haben.

Dipl.-Ing. Josef Forer
alias Lerchegge Seppl jun.

Das Heimattfernentreffen am 17./18. Juni war für mich ein besonderes Ereignis. Es war schön, viele alte bekannte Gesichter meiner Heimatgemeinde wiederzusehen. Hiermit möchte ich mich bei der Gemeinde Mühlwald für die Einladung sowie bei allen Vereinen und Verbänden, die bei der Vorbereitung bzw. Durchführung dieses Festes mitgeholfen haben, bedanken. Weiters möchte ich mich auch für die Zusendung des "Mühlrades" bedanken. Gerne blättere ich in dieser Zeitschrift, die mich laufend über die Ereignisse in meinem Heimatdorf informiert. Ein herzliches Vergelt's Gott!

Sw. Maria Martha Reichegger-
Meran



Neuer Boden in der Turnhalle der Grundschule Mühlwald

Lehrer und Schüler der Grundschule haben seit Jahren darüber geklagt, dass die Lärmbelastung durch den quietschenden Boden in der Turnhalle überdurchschnittlich hoch ist. Bei mehreren Lokalaugenscheinen haben sich auch die Vertreter des Gemeindeausschusses davon überzeugen müssen, dass der Hallenboden optisch zwar noch gut aussieht, aufgrund eines Konstruktionsfehlers im Bodenaufbau aber erneuert werden muss. Nach eingehenden Beratungen mit Experten hat man sich schließlich dafür entschieden, den Holzboden herauszunehmen, den Bodenaufbau zu verstärken und zu verschrauben und schließlich den Holzboden mit einem aus Linole-



um zu ersetzen. Die Arbeiten wurden von der Fa. Oberstaller

aus Kiens durchgeführt und haben rund 20.000 Euro gekostet.

Computerkurse für Kinder im Sommer

Dass die Sommerangebote für Kinder und Jugendliche in Mühlwald spärlich waren und sind, liegt ganz einfach daran, dass unsere Gemeinde kein Zentrum ist, wo man ein breit gefächertes Jugendprogramm anbieten kann. Aber mit kleinen gezielten Schritten möchte man doch so weit

kommen, dass unsere Kinder vor allem während der langen Sommerferien ab und zu eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung angeboten bekommen.

Einen ersten Schritt dazu machte die Gemeindeverwaltung mit der Organisation von zwei Computerkursen für Schüler der 4.

und 5. Klasse Grundschule Ende August. Von 41 eingeladenen Kindern haben sich mehr als dreißig angemeldet. Da die Teilnehmerzahl pro Kurs auf 12 begrenzt war, konnten schließlich 24 Kinder berücksichtigt werden. All jene, die heuer nicht zum Zug kamen, werden bestimmt im nächsten Jahr eine Gelegenheit bekommen.

Unter Anleitung von Frau Dr. Elisabeth Obexer aus Mühlen haben sie an fünf Vormittagen das Einmaleins am PC erlernt und, was noch wichtiger ist, dieses Wissen mit Freude und Eifer erworben.

Die Kosten wurden mit einem kleinen Beitrag der Eltern und der Rest direkt durch die Gemeinde Mühlwald getragen.

Das positive Echo auf diese Initiative hat gezeigt, dass dieser eingeschlagene Weg im kommenden Jahr fortgesetzt werden und auch auf andere Altersklassen ausgedehnt werden soll.



Insgesamt 24 Kinder konnten die Gelegenheit nutzen, im neuen Computerraum einen Sommerkurs zu besuchen.

Neues Schindeldach für Kirche und Kirchturm in Lappach

Mit einem außerordentlichen Beitrag in Höhe von 40.000 Euro hat die Gemeindeverwaltung die Dachdeckerarbeiten an der Pfarrkirche zur Hl. Agnes in Lappach unterstützt.

Mit neuen Holzschindeln eingedeckt wurden nicht nur die Ostseite der Kirche, sondern auch der Kirchturm. Bauherr war die Pfarrei Lappach. Zu den Gesamtkosten von rund 100.000 Euro hat die Landesverwaltung einen Beitrag von 50.000 Euro beigesteuert. Die Arbeiten wurden von der Fa. Ulrich Mölgg aus Steinhaus durchgeführt. gm



Besuche aus Oberösterreich, Slowenien und Baden-Württemberg

Sommerzeit ist Reisezeit. Dies merkte die Gemeindeverwaltung heuer mehr denn je, denn gleich mehrere offizielle Delegationen haben unsere Gemeinde besucht. Die größte von ihnen kam aus der Gemeinde Waldneukirchen in Oberösterreich, wohin es den Mühlwalder Johann Holzer (Nassschuster) in jungen Jahren mit seinen Eltern gezogen hatte.

Zusammen mit seinen Freunden vom Wirtschaftsband der ÖVP hatte er seine Ursprungsgemeinde als Ziel für den alljährlichen Ausflug ausgewählt. Mit dabei war auch der Bürgermeister von Waldneukirchen, Manfred Freudenthaler.

Die Reisegruppe hatte ausreichend Gelegenheit, unsere Gemeinde und auch die Sehenswürdigkeiten der Umgebung wie die Reiner Wasserfälle kennenzulernen. Bei einem fröhlichen Abend im „Hotel am See“ begrüßte Bürgermeister Josef Unterhofer die Gäste und stellte kurz die Gemeinde Mühlwald vor. Vor allem für das gemeindeeigene E-Werk, aber auch die vorbildlichen Infrastrukturen zollten die Besucher



v.l.n.r.: BM Manfred Freudenthaler, BM Josef Unterhofer, Johann Holzer und Gebhard Mair.

aus Oberösterreich der Gemeinde Respekt und Anerkennung. Viele Waldneukirchner nutzten die Feierlichkeiten anlässlich des zugleich stattfindenden Heimatferntreffens, um dem Kurzauftrag in Mühlwald auch eine gesellige Note zu geben.

Kurz, aber herzlich war auch eine Begegnung mit Nibert Zerr, Bürgermeister der Gemeinde Irdorf in Baden-Württemberg. Er war auf Vermittlung des abgewanderten Martin Eppacher (Mairhof) ebenfalls anlässlich des Heimat-

ferntreffens nach Mühlwald gekommen und zeigte sich sehr angetan von dieser Veranstaltung.

Bei einem kurzen Gedankenaustausch mit Bürgermeister Josef Unterhofer und Vizebürgermeister Gebhard Mair wurde klar, dass auch im florierenden Bundesland Baden-Württemberg die kleinen Gemeinden mit beachtlichen Problemen zu kämpfen haben. Vor allem was die Nahversorgung im Handel betrifft, sei unsere Gemeinde (noch) besser



einen Besuch abgestattet hatten. Der Präsident des Dachverbandes der deutschen Minderheiten in Slowenien, August Gril, bedankte sich bei Bürgermeister Unterhofer für die freundliche Aufnahme in der Gemeinde. Besichtigt haben die „Gottscheer“ unter anderem das E-Werk, Schule und Feuerwehr in Lappach und die restaurierten Weger-Mühlen.

Begleitet wurde der Tross von einem Kameraten des RAI-Sender Bozen. Sehr gefreut haben sich die Gäste, dass sie vor ihrer langen Heimreise noch zu einem Imbiss im Vereinshaus eingeladen worden waren, welcher von der Wasserkraftwerk Mühlwald AG spendiert worden war.

Gebhard Mair

gestellt als viele kleine Orte in Deutschland, wo die kleinen Geschäfte längst verschwunden sind. Die Probleme für die älteren Mitbürger und jene Familien, die nicht über mehrere Fahrzeuge verfügen, seien dort deutlich zu spüren. Was das Vereinswesen angeht, lud Bürgermeister Zerr eine Delegation aus unserer Gemeinde zum großen Preismähen in Imdorf im Juni nächsten Jahres ein.

Einen besonderen Besuch gab es schließlich am 29. August, als eine Abordnung der deutschen Minderheit der „Gottscheer“ in Slowenien unsere Gemeinde besuchte. Auf Vermittlung von Ressortdirektor Dr. Heinrich Holzer und Abteilungsdirektor Dr. Karl Rainer wählte die Delegation das Tauferer-Ahrntal als Region aus, um sich über konkret umgesetzte

Leader-Projekte zu informieren. Der Besuch in Mühlwald war der Höhepunkt des zweiten Reisetages, nachdem die „Gottscheer“ am Vortag Bozen und dem Landesversuchszentrum „Laimburg“



Einige Mitglieder der "Gottscheer" Delegation in Lappach.

Verwaltungsrat des W.E.G. tagt in Mühlwald

Die Verwaltungsräte des Wassereinzugsgebiets der Etsch (W.E.G.), in dem unser Bürgermeister die Funktion des Vizepräsidenten ausübt, trafen sich am 31. Juli zu einer Sitzung in unserer Gemeinde und besichtigten im Anschluss daran verschiedene Strukturen.

Rechts im Bild die Teilnehmer an der Sitzung v.l.n.r.: Präsident Albrecht Plangger (Bürgermeister Graun im Vinschgau), Willi Klotz (BM Moos in Passeier), Toni Innerhofer (Alt-BM Sand in Taufers), Benedikt Galler (Geschäftsführer des Gemeindenverbandes), Josef Krapf (BM Villanders), Toni Schuster (Sekretär W.E.G.), Karl Gögele (Alt-BM Marling), Josef Pitschl (BM Aldein) und BM Josef Unterhofer. gm



Almverbesserungen auf der "Zösenberger Alm" abgeschlossen



Ein von den Almeigentümer zusammen mit Leader Plus Ahrntal, der Gemeindeverwaltung Mühlwald und dem Forstinspektorat Bruneck ausgearbeitetes Projekt wurde kürzlich abgeschlossen. Ausgehend von einer Begehung mit dem Almfachmann Dr. Walter Dietl aus der Schweiz im Jahr 2003 entschlossen sich die 13 Eigentümer der Alminteressenschaft Zösenberg, ihre Alm durch gezielte Maßnahmen zu verbessern.

Die etwa 460 Hektar große Alm liegt auf einer Seehöhe von 1700 bis 2500 m und bietet Weideflächen für etwa 220 Stück Rinder. Die zunehmende Verstrauchung und Wiederbewaldung der tiefergelegenen Weideflächen brachte in den letzten Jahren eine Verschlechterung der Futtergrundlage, besonders für die gealpten Milchkühe mit sich. Zudem wa-

ren einige höher gelegene, gute Weidebereiche für die Rinder schwer erreichbar und nur schlecht mit Tränkwasser versorgt. Dies führte ebenfalls zum Verlust von Weideflächen.

Mit dem Projekt im Gesamtumfang von 107.500 €, das vom Forstinspektorat Bruneck erstellt und größtenteils auch in Eigenregie durchgeführt wurde, konnten nun einige Verbesserungen durchgeführt werden.

Die Eigenleistung der Alpgenossenschaft beinhaltete neben der Besteuerung von 35.000 € auch die Bereitstellung von Lärchenholz für Auskehren und Krainerwände. Unter anderem konnte ein Viehtriebweg bzw. Traktorweg von 1130 Metern Länge zur Erreichbarkeit der abgelegenen Weideböden errichtet werden. Dieselbe Wegtrasse diente auch zur Neuverlegung einer 1600

Meter langen Tränkwasserleitung mitsamt neuer Wasserfassung und der Errichtung von neuen Holztrögen für die Viehtränke. Das bereits bestehende Wegenetz der Alpgenossenschaft wurde auf 3 km Länge saniert, teilweise ausgebaut und mit neuen Holzauskehren versehen. Schließlich wurden auf etwa 17 Hektar Almfläche durch Auflockern des Waldbestandes sowie Entfernen von Fichten-Lärchenjungwuchs einige gute Weidestandorte verbessert.

Am 8. September 2006 hatte der Obmann der Alpgenossenschaft Hubert Aschbacher zur offiziellen Einweihung geladen, welche bei schönem Wetter in der Örtlichkeit Flem/Zösenberg stattfand.

Neben Bürgermeister Josef Unterhofer, Gemeindefernat Gerhard Steiner, dem Leiter des Forstinspektorates Dr. Silvester Regele, seinem Stellvertreter und Projektanten Dr. Gottlieb Moling, dem Leiter der Forststation Sand in Taufers Georg Ratschiller und seinen Mitarbeitern waren auch alle beteiligten Forstarbeiter und die Mehrzahl der Almeigentümer anwesend.

Für die Verwirklichung des Projektes bedankte sich der Obmann bei allen Anwesenden und lud abschließend zu einer kleinen Grillfeier ein.

Gerold Fiedler

Segnung Dorfhaus

Die Gemeindeverwaltung lädt alle Bürgerinnen und Bürger herzlich ein zur Segnung des Dorfhauses mit Kindergarten und Altenwohnungen

am Sonntag, den 22. Oktober 2006 um 11.00 Uhr

Ehregast ist Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder

Ein neues Tanklöschfahrzeug für FF Lappach Ortspfarrer Anton Auer segnet Fahrzeug - Festakt und Umzug

Am Sonntag, den 06. August 2006 wurde das neue Tanklöschfahrzeug der Freiwilligen Feuerwehr Lappach gesegnet.

Begonnen hat die Feier mit einem von Pfarrer Anton Auer zelebrierten Festgottesdienst. Musikalisch umrahmt wurde die Feier von der Musikkapelle Lappach unter der Leitung von Christian Unterhofer. Patin des neuen Fahrzeuges ist Frau Maria Unterhofer. Ehrengäste waren Bürgermeister Josef Unterhofer, Vizebürgermeister und Obmann der Musikkapelle Mühlwald Gebhard Mair, Landesrat Hans Berger, Landesrat Florian Mussner, der die Festansprache hielt, Ressortdirektor und Ehrenmitglied der Freiwilligen Feuerwehr Lappach Dr. Heinrich Holzer, Bezirkspräsident Anton Schraffl, Abschnittsinspektor Raimund Eppacher, Fraktionsvorsteher Johann Unterhofer, Georg Ratschiller von der Forststation Sand in Taufers, Hartmann Forer von der Raiffeisenkasse Mühlen in Taufers, die Bergrettung von Sand in Taufers, die Abordnungen der Nachbarwehren, sowie die Obfrauen und -männer der örtlichen Vereine und Verbände.



Ebenfalls anwesend waren die Ehrenmitglieder der FF Lappach und die Patinnen Isolde Holzer, Hilda Niederkofler und Agnes Unterhofer.

Pfarrer Anton Auer dankte vor allem den Wehrmännern für ihren ehrenamtlichen Dienst am Nächsten.

Wenn er in die Runde schaue und bei der Feuerwehr und Musikkapelle so viele junge Menschen sehe, die sich bereit erklärt hatten, Zeit und persönlichen

Einsatz zum Wohle der Allgemeinheit zu investieren, so sei ihm um die Zukunft des Ehrenamtes im Lande nicht bange, erklärte Festredner Florian Mussner. Weiters stellte er fest, dass diese gute Ausrüstung durchaus gerechtfertigt sei – es ist ein großer Schritt zu mehr Sicherheit für den Ort Lappach.

In seiner Ansprache dankte der Kommandant Werner Aschbacher dem Land, dem Bezirksfeuerwehrverband, der Gemeinde Mühlwald, der Fraktionsverwaltung, der Wasserkraft Mühlwald AG, sowie der Bevölkerung, die die Investition von 245.000 Euro für das neue Fahrzeug ermöglicht hatten.

Bürgermeister Josef Unterhofer gratulierte zum neuen Fahrzeug und überreichte dem Kommandanten einen Scheck in Höhe von 5.000,00 Euro von der Wasserkraft Mühlwald AG. Hierfür bedankte sich der Kommandant. Ebenfalls bedankte er sich bei der Fahrzeugpatin für ihre finanzielle Unterstützung.

Weitere Glückwünsche und Grußworte überbrachten Bezirkspräsident Anton Schraffl und Ressortdirektor und Ehrenmitglied Dr. Heinrich Holzer.

Am Nachmittag fand ein festli-



im Bild v.l.n.r.: Werner Aschbacher, Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Lappach, Patin Maria Unterhofer und Vize-Kommandant Stefan Plankensteiner



im Bild v.l.n.r.: Abschnittsinspektor Raimund Eppacher, Kommandant Werner Aschbacher, Bürgermeister Josef Unterhofer, Patin Maria Unterhofer, Landesrat Hans Berger, Landesrat Florian Mussner, Ressortdirektor Dr. Heinrich Holzer und Bezirkspräsident Anton Schraffl.

cher Einzug von Fahnenabordnungen, Musikkapellen, Feuerwehren und Fahrzeugen statt. Anschließend gaben die Musikkapellen Mühlwald und Uttenheim ein Konzert. Am Abend spielten die Pustertaler zum Tanz auf.

Die Freiwillige Feuerwehr Lappach möchte sich an dieser Stelle bei der Musikkapelle Lappach, bei der Freiwilligen Feuerwehr Mühlwald, bei den Vereinen und Verbänden, bei den Mitbürgern von Lappach und Mühlwald, sowie bei allen Helfern, welche zum guten Gelingen des Festes beigetragen haben, recht herzlich bedanken. Priska Aschbacher



Ortspfarrer Anton Auer beim Festgottesdienst. Bilder unten zeigen Ausschnitte aus dem Festumzug am Nachmittag.



140 Jahre und kein bisschen leise

Musikkapelle Mühlwald feiert 140-Jahr-Jubiläum - Jugendarbeit soll Zukunft sichern



Mit einem großen Fest der Blasmusik und einem bescheidenen Festakt feierte die Musikkapelle Mühlwald am 23. Juli ihr 140-Jahr-Jubiläum. Die Gründung der Musikkapelle Mühlwald geht auf das Jahr 1866 zurück, als sie zum ersten Mal urkundlich erwähnt worden ist.

Weil es nicht selbstverständlich ist, dass ein Klangkörper so lange ohne größere Unterbrechung besteht, hat die Musikkapelle zusammen mit der Dorfbevölkerung das 140-Jahr-Jubiläum gefeiert. Es war ganz bewusst ein Fest der Blasmusik mit dem Musikkapellen Steinegg, Milland und der Pfarrmusik Olang als Gästen. Höhepunkt war schließlich das Abschlusskonzert des Musikprojektes „Jugend musiziert“.

Obmann Gebhard Mair erinnerte in seiner Begrüßung am Festplatz daran, dass viele Idealisten am Kapellmeisterpult, in den Ausschüssen und aktiv an ihrem Instrument es geschafft hätten, unter oft schwierigen Umständen diesen sensiblen Verein weiterzubringen. Die Zeiten und Umstände seien nicht immer einfach gewesen. Wenn es dennoch gelungen sei, die Musikkapelle immer wieder weiterzubringen, dann

nur, weil Musikanten Freude zur Musik und die Liebe zum eigenen Dorf in sich vereinen.

Zuvor hatte Ortspfarrer Anton Auer zusammen mit Richard Plaikner den Festgottesdienst zelebriert, den die Jubelkapelle unter der Leitung von Kapellmeister Siegfried Mair am Tinkhof musikalisch mit Stücken aus der „Deutschen Messe“ von Franz Schubert und der „Herz-Jesu-Messe“ umrahmte. „Ihr spielt zum Lobe Gottes und zur Freude der Menschen“, sagte Pfarrer Auer und dankte den Musikanten für die stete Bereitschaft, alle kirchlichen Feiern mit ihrem Spiel zu verschönern.

In dieselbe Kerbe schlug Bürgermeister Josef Unterhofer, als er die Grüße der Dorfgemeinschaft

überbrachte. „Wir sind stolz auf euch und freuen uns über den runden Geburtstag unserer Musikkapelle“, sagte Unterhofer.

Der Bürgermeister lobte anschließend ausdrücklich die intensive und zeitaufwändige Jugendarbeit, die von der Musikkapelle seit Jahren mit Nachdruck vorangetrieben wird. „Wir werden euch auf diesem Weg ganz sicher weiterhin unterstützen“, sagte der Bürgermeister.

Bezirksobmann Helmuth Pescolderung überbrachte die Glückwünsche des Verbandes Südtiroler Musikkapellen und hob hervor, dass sich die Jubelkapelle in Vergangenheit immer sehr aktiv auch an überörtlichen Veranstaltungen und Initiativen beteiligt habe. Pescolderung betonte, dass es vor allem die Freude jedes Einzelnen am gemeinsamen Musizieren sei, die eine Musikkapelle über Jahre und Jahrzehnte hinweg zusammenhalte.

Dass dies so bleiben möge, wünschte Landesrat Hans Berger, seit vielen Jahren ein Freund der Musikkapelle. In seiner Rede zum Fest ließ Berger kurz die Geschichte der Musikkapelle Revue passieren, dankte allen Verantwortlichen für ihren Einsatz und bezeichnete das Spiel der Musikanten als „Visitenkarte unseres Landes, als unbezahlbaren Wert zum Wohle unserer Dorfgemeinschaften und der vielen Gäste.“

Gebhard Mair



"Jugend musiziert" - zum zweiten Mal ein voller Erfolg 64 Jugendliche aus dem gesamten Tauferer Ahrntal üben gemeinsam

Nicht nur über Jugendarbeit reden, sondern besser etwas unternehmen war schon im Jahr 2005 das Motto der Musikkapelle Mühlwald, als zum ersten Mal die Projektwoche „Jugend musiziert“ organisiert worden ist. Für heuer stand die Finanzierung lange Zeit auf Messers Schneide, weil der Beitrag aus dem Leaderprogramm nicht mehr verfügbar war. Die spontane Zusage von Josef Unterhofer in seinen Funktionen als Bürgermeister und Präsident der Wasserkraftwerk Mühlwald AG, die Initiative auf jeden Fall weiterhin zu unterstützen, war Garantie genug, um auch heuer wieder eine solche Musikwoche zu organisieren.

64 Kinder und Jugendliche aus dem gesamten Tauferer Ahrntal haben das Vereinshaus von Mühlwald zwischen dem 17. und 23. Juli in eine Klangwolke getaucht. Perfektion war nicht oberste Priorität, sondern Spaß und Freude beim täglichen Üben. Die Projektwoche gipfelte in einem Abschlusskonzert im Rahmen des 140-Jahr-Jubiläums der Musikkapelle Mühlwald am Festplatz.

Obmann Gebhard Mair freute sich nicht nur über die große Besucherzahl, sondern auch darüber, „dass sich gezeigt hat, dass Mühlwald sich als Standort für eine Jugendwoche sehr gut eignet. Dies bestätigt die um 50 Prozent gestiegene Teilnehmerzahl.“

Mit sechs Fachlehrern stand für die Kinder nicht nur schulisches Blasen auf dem Programm, sondern auch Ensemblespiel, und trotz der kurzen Zeit ist es gelungen, ein gemeinsames Orchesterprogramm auf die Beine zu stellen. „Wir haben uns bemüht, die Zeit so gut als möglich zu nutzen, und gemeinsam haben wir es geschafft“, feut sich Kursleiter Christoph Gröber. Der tägliche Kursplan war auf die Fahrt-



64 Kinder und ihre Lehrer beim Gruppenfoto. Im Bild unten ein Ausschnitt vom Abschlusskonzert.

zeiten der öffentlichen Verkehrsmittel abgestimmt, um die Einzelfahrten für Eltern so weit als möglich zu reduzieren.

Der lang anhaltende Applaus beim großen Abschlusskonzert zeigte, dass die Kinder mit ihrem Spiel nicht nur ihre Eltern erfreuten, sondern auch alle anderen Konzertbesucher.

Zur Wasserkraftwerk Mühlwald AG und der Gemeinde Mühlwald konnte auch noch die Raiffeisenkasse Tauferer Ahrntal als Sponsor hinzugewonnen werden. Dadurch konnte der Beitrag für die Eltern auf beschiedene 60

Euro begrenzt werden, wenn man bedenkt, dass die Kinder an allen fünf Kurstagen voll gepflegt wurden. Dazu gab es noch ein Kegeltornier mit einer (nicht geplanten) Wasserschlacht, ein Pizzeessen und vor allem die viel genutzten Freizeitmöglichkeiten in der Turnhalle und im Jugendraum. Das positive Echo von Seiten der Kinder und Eltern aus Mühlwald und Lappach, aber auch das Lob aus den anderen Musikkapellen und Ortschaften sollte Ansporn genug sein, diese Musikwoche auch weiterhin zu organisieren. Gebhard Mair



Neues Gipfelkreuz am Knappnock

Initiative der Schützenkompanie - Bergmesse mit Bernhard Holzer



Eigentlich war die Segnung des neuen Gipfelkreuzes am Knappnock schon im letzten Jahr geplant, aber Schlechtwetter verhinderte das Vorhaben.

Die Schützenkompanie Mühlwald, welche das neue Gipfelkreuz aufgestellt hat, wurde heuer wettermäßig aber belohnt. Strahlender Sonnenschein begleitete die vielen Bergfreunde auf dem Weg von der Knappalm zum Nock, dessen Kreuz von allen Plätzen auf der Sonnenseite des Tales sichtbar ist.

Seelsorgeamtsleiter Bernhard Holzer freute sich mit den rund 250 Bergfreunden nicht nur über das neue Gipfelkreuz, über den strahlenden Tag, sondern einfach über das gemeinsame Erlebnis in einer wunderschönen Naturlandschaft.

Holzer dankte den Schützen für die Initiative und lud alle Anwesenden ein, das Kreuz wie ein Pluszeichen zu sehen. Ein Plus für die Bewältigung der Mühen bei der täglichen Arbeit, als Kraftquelle, als Strohhalme gewissermaßen für jene Augenblicke, in denen das Leben seine Schattenseiten wirft. Musikalisch umrahmt wurde die Messfeier vom Flügelhornduo Reinhard Außerhofer und Willi Forer. Dass der Tag nicht nur am Knappnock selbst,



sondern im Anschluss an die Bergmesse auch auf der darunterliegenden Knappalm rundum gelungen war, lässt sich daran ablesen, dass viele bis zum Abend gemütlich feierten.

Die Schützenkompanie dankt allen Helfern und Spendern für die Unterstützung, allen voran der Fa. Johann Gasser.

Der Schützenkompanie Mühlwald mit ihrem Hauptmann Roland Oberhollenzer gebührt Dank und Anerkennung für die gelungene Initiative, dem Fotografen Christian Steger aus St. Johann für die Bereitstellung der eindrucksvollen Bilder.

gm



Familienwanderung mit Bergmesse

Mehr als 300 Teilnehmer - Gemeinsamer Tag in freier Natur



Der Katholische Familienverband hat am 3. September zur 19. Familienwanderung mit Bergmesse unter dem Motto „Bewahrung der Schöpfung und Schutz der Umwelt“ eingeladen. Das Ziel war die Almhütte „Gasser am Mitterberg“ bei den Wurzeralmen.

Der bewölkte Himmel hielt die Mühlwalder Familien nicht davon ab der Einladung zu folgen und so versammelten sich gegen Mittag zirka 300 Personen bei der Almhütte. Die Mitglieder des KFS versorgten die Bergfreunde mit Getränken, Gegrilltem und Graukäse. Um 13.00 Uhr feierten alle mit Hw. Anton Auer eine Hl. Messe, welche vom Flügelhorn-Duo Außerhofer musikalisch umrahmt wurde.

Die Kinder bastelten mit Naturmaterialien und zwar wurden „Ställchen“ gebaut und ein „Sonnen-Mandala“ ausgefüllt. Am späteren Nachmittag sorgte Richard Knapp mit seiner Ziehharmonika für Unterhaltung und bis zur Abenddämmerung wurde gesungen, getanzt und gefeiert. Die Ortsleiterin Maria Unterhofer dankte allen, die zum guten Gelingen dieses Festes beigetragen haben.

Ein besonders herzliches Vergelt's Gott gilt der Familie Oberbichler,



Kleine Geschenke gab es für den jüngsten Teilnehmer Alexander Steiner und den ältesten Gast Frau Seppi Eppacher Anna.

Gasser am Mitterberg für die Gastfreundschaft, dem Flügelhorn-Duo Außerhofer, Richard

Knapp und der Freiwilligen Feuerwehr für den Zubringerdienst.
Carmen Steiner

Sommerprogramm des Freizeitvereines Lappach Teilnahme am Welsberger Staffelmara- thon und Familienfest auf Flemm

1. Welsberger Staffelmara- thon

Am 10. Juni fand in Welsberg der 1. Welsberger Staffelmara-thon statt. Insgesamt haben 38 Staffeln teilgenommen und es haben sich zahlreiche Firmen, Verbände, Schulen, Vereine und viele andere mehr eingeschrieben. Auch der Freizeitverein Lappach und die Freiwillige Feuerwehr Lappach haben eine der 38 Staffeln gebildet und insgesamt wurden 16.070,00 • für einen guten Zweck erlaufen.

Dieser Betrag kommt dem "Bäuerlichen Notstandsfond" für in Not geratene Menschen zu Gute. Durch die Unterstützung dieser Staffeln wurde der Marathonlauf zu einem großen Erfolg.

Die Mitglieder des Freizeitvereines Lappach wie der Freiwilligen Feuerwehr Lappach sind stolz, dass sie mit ihrer Teilnahme für diesen herausragenden Erfolg mit Begeisterung beigetragen haben. Gleichzeitig möchte sich der Staffelführer, Präsident Heinrich Holzer, bei der Firma Delmo GmbH im Besitze des Pichler Richard recht herzlich dafür bedanken, dass er als Sponsor für die Lappacher Staffel mitgewirkt und das Geld über 420,00 Euro den Vereinen und schlussendlich dem Bäuerlichen Notstandsfond zur Verfügung gestellt hat.

Bei der Scheckübergabe an den Bäuerlichen Notstandsfond über 16.070,00 • war auch die Freude der Veranstalter entsprechend groß. Es ging ja nicht in erster Linie um den Sieg in einer dieser Staffeln, sondern schlussendlich darum, gemeinsam in sportlicher Betätigung sich für einen guten Zweck eingesetzt zu haben.

Dies wurde auch in einem persönlichen Dankeschreiben seitens des Obmannes des Bäuerlichen Notstandsfond, Josef Dariz, und den guten Seelen des Sekretariats des BNF der Sigrid und der Isolde zum Ausdruck gebracht. Auf dem Foto oben sind



die Teilnehmer - bunt zusammengewürfelt aus Mitgliedern des Freizeitvereines Lappach und der Freiwilligen Feuerwehr Lappach - ersichtlich.

Gleichzeitig wird all jenen gedankt, die mitgewirkt haben, diesen stolzen Betrag zu erwirken, welcher bis auf den letzten Euro einem guten Zweck zu gute kommt.

2. Familienfest auf Flemm

Am Samstag den 09. Juli fand auf der Flemm-Alm das bereits zur Tradition gewordene Lappacher Familienfest statt, welches alljährlich vom Freizeitverein Lap-

pach veranstaltet wird. Die Veranstalter waren lange hin- und hergerissen, ob auf Grund der Schlechtwettervorhersagen und -aussichten das Familienfest trotzdem abgehalten werden soll.

Man entschloss sich schlussendlich dafür und hatte Glück. Die gemeinsame Messfeier wurde wiederum vom Hw. Pfarrer Anton Auer gefeiert.

Musikalisch mitgestaltet wurde die Messfeier von der Musikkapelle Lappach, der an dieser Stelle recht herzlich für die festliche Umrahmung und für das anschließende Kurzkonzert gedankt werden soll. Es waren trotz der





Nach dem Gottesdienst wurde für die zahlreichen Gäste zünftig aufgespielt.



durch die Anwesenheit des Bürgermeisters und der Gemeindevertreter der Gemeinde Mühlwald sowie auch durch die überraschende Anwesenheit der Miss Südtirol, Viktoria Niederkofler und deren Eltern sowie Freunde aus Nah und Fern, die einen interessanten Tag mit Musik und Gesang und guter Laune verbringen durften und den Alltagsstress vergessen machten.

Der Familienverband hat sich wiederum bereit erklärt, mit den Kindern Spiele und Unterhaltung anzubieten, was diese auch mit Begeisterung angenommen haben. Das Familienfest wird alljährlich an einem anderen Ort ausgetragen, was den Teilnehmern zusätzlich einen besonderen Reiz bietet. Ich möchte allen recht herzlich danken, die zu einem guten Gelingen dieses traditionellen gemeinsamen Festes beigetragen haben.

3. Fußball – Kleinfeldturnier am 5. August im Mühlwald

Der Freizeitverein Lappach hat sich an dem in Mühlwald stattfindenden Kleinfeldturnier am 5. August mit einer eigenen Mannschaft (Bild unten) beteiligt und schlussendlich von zehn Mannschaften den hervorragenden 5. Platz eingenommen. Dabei kam es auch zum ersten Mal zu einem reinen Lappacher-Derby, weil

schlechten Witterung sehr viele begeisterte Familien, Freunde aus Nah und Fern an diesem Familienfest zugegen und die bereits sehr gut eingespielte Mannschaft des Freizeitvereins Lappach, die von den perfekt eingespielten Grillmeistern Heini & Heini und Helferinnen und Helfern ergänzt wurden sorgten für eine schnelle und reibungslose und vor allem ausgezeichnete Verköstigung der anwesenden Bergfreunde.

Neben Familien und Einwohnern von Lappach haben auch viele Gäste aus Nah und Fern dieses Familienfest besucht und besonders aufgewertet wurde dasselbe



noch zusätzlich eine Fußballmannschaft mit den jungen (im Bild rechts) aber um so mehr aktiven und begeisterten Fußballspielern teilgenommen hat, die schlussendlich den hervorragenden 7. Rang erkämpften.

Man merkte, mit welcher Begeisterung vor allem diese jungen Leute am Geschehen mitgewirkt und mit welcher Begeisterung sie auch Fußball spielen.

Umso mehr ist deshalb auch der Wunsch verständlich, auch in Lappach einen eigenen Fußballplatz zu errichten, an dem in Zukunft dieser Volkssport ausgeübt werden kann.

Entsprechende Überlegungen werden von der Gemeindeverwaltung Mühlwald derzeit ernsthaft gemacht und vom Freizeitverein Lappach auf jeden Fall voll unterstützt. In einer kürzlich mit Bürgermeister Josef Unterhofer



erfolgten Aussprache bestätigte diesen, dass ein Vorschlag für die Verwirklichung dieses Vorhabens bereits zur Diskussion vorhanden sei.

Eine erste Skizze für einen Platz mit Kleinfeldmaßen soll demnächst im Gemeinderat vorgestellt und diskutiert werden.

Dr. Heinrich Holzer

Mit Bischof Wilhelm Egger auf dem Mühlwalder Almweg

Wie im vorigen Jahr hat der Bürgermeister auch in diesem Sommer unseren Bischof Wilhelm Egger zu einer Wanderung eingeladen.

Dieser folgte der Einladung gern und kam am Mittwoch, den 28. Juni 2006 mit seinem Sekretär Thomas Stürz nach Mühlwald.

Sowohl bei der gemütlichen Wanderung über den frühsummerlichen Almweg von den Gornen Almen zur Weizgruber Alm, als auch auf einigen Rastplätzen bot sich Gelegenheit, Körper und Geist zu erfrischen; auch konnten wir mit dem Bischof im persönlichen, offenen Gespräch unsere

Gedanken zu vielfältigen Themen austauschen. Der Bischof zeigte sich über die Einladung unseres Bürgermeisters erfreut und es ist zu hoffen, dass eine solche Initiative zur Tradition in unserer Gemeinde wird.

Gertraud Hopfgartner



v.l.n.r.: Thomas Stürz, Bischof Wilhelm Egger, Gertraud Hopfgartner, Maria und Josef Unterhofer

Kleinfeldturniere im Zeichen der Titelverteidiger "Oranjes" und "Fabrikila" auch 2006 wieder erfolgreich

Neben der WM in Deutschland standen im Sommer 2 weitere Fußball-Großereignisse auf dem Programm, und zwar das traditionelle Kleinfeldturnier des Fußballclubs Mühlwald am 1. Juliwochenende, sowie das Dorfturnier, welches wieder vom Sportverein organisiert worden ist und am 6. August stattfand.

Während manche andere Veranstalter von Turnieren rückläufige Teilnehmerzahlen zu vermelden haben, folgten mit 17 Herren- und 5 Damenmannschaften so viele Teams wie noch nie der Einladung des Fußballclubs.

Somit war der Grundstein für eine erfolgreiche Veranstaltung bereits gelegt. Das großartige Wetter, viel Unterhaltung mit DJ Hubi, Torwandschießen und einer Verlosung, sowie natürlich jede Menge spannende Begegnungen auf dem Rasen sorgten wieder für eine tolle Stimmung und ein gelungenes Fußballfest. Erst zum zweiten Mal in der 13-jährigen Geschichte des Turniers ist es einer Herrenmannschaft



gelingen, den Titel vom Vorjahr erfolgreich zu verteidigen.

Die „Oranjes“ aus Bruneck (im Bild oben) setzten sich glücklich, aber insgesamt verdient mit 7-6 im Siebenmeterschießen gegen einen Turnierneuling, die Mannschaft „Teamsport“ aus Naturns durch.

Das Spiel um Platz 3 war ein Tauferer Derby, wobei das Team „Maitamai“ gegen einen Stamm-

gast, die „Millina Haie“ mit 2-0 die Oberhand behielt.

Auch bei den Damen hieß der Turniersieger gleich wie im Jahr 2005. Die „Hegedexn“ aus Vintl konnten sich aufgrund der besseren Tordifferenz vor Dietenheim und Issing behaupten, und sich somit zum zweiten Mal in die Siegerliste eintragen.

Bernhard Steiner



Beim Dorfturnier haben sich wie im letzten Jahr auch heuer wieder zehn Mannschaften eingeschrieben. Während die Musikkapelle Mühlwald wegen eines Konzerttermins diesmal nicht teilnehmen

konnte, hat sich mit den jungen „Lappocha“ ein neues Team angemeldet und gleich sehr ordentlich mitgespielt. Bereits in den Gruppenspielen herrschte mächtig viel Spannung und auch eini-

ge Überraschungen blieben nicht aus. Die Vorjahressieger, die „Fabrikila“ (Bild oben links) behielten schließlich in der Gruppe A das bessere Ende für sich und belegten vor dem "FC Porzellona"

den 1. Rang. In der Gruppe B konnten die „Kirschtanapfe“ (Bild rechts) die favorisierten „Hondwerka“ noch überholen und ins Finale einziehen.

Das Endspiel war dann eine sehr knappe Angelegenheit. Die „Fabrikila“ siegten mit dem Minimalergebnis von 1-0 und blieben somit im gesamten Turnierverlauf ohne Gegentreffer. Platz 3 hinter den „Kirstanapfen“ erkämpften sich die „Hondwerka“, die sich mit demselben Ergebnis gegenüber dem „FC Porzellona“ behaupteten.

Im Duell der beiden Freizeitvereine von Lappach und Mühlwald im Spiel um Platz 5 waren die Lappacher einen Tick besser und siegten mit 2-1. Die jungen „Lappochka“ konnten bei ihrer ersten Teilnahme beim Dorfturnier ein beachtliches Ergebnis verzeichnen, gewannen sie doch im Siebenmeterschießen gegen die FF Mühlwald mit 7-6 und wurden somit Siebte. Nach einigen Jahren die rote Laterne abgegeben hat schließlich die BJ Mühlwald. Mit einem 1-0 Sieg über die „Tia-tra“ im Spiel um Platz 9 konnte

ein fast schon historischer Erfolg gefeiert werden.

Auffallend bei der heurigen Auflage des Turniers war sicherlich, dass nicht Einzelspieler den Begegnungen ihren Stempel aufdrückten, sondern kompakte Mannschaftsleistungen zum Erfolg führten. Und während es auf dem Rasen keine Freundschaft zwischen den Teams gab, wurde nach der Siegehrung dennoch gemeinsam gemütlich gefeiert, obwohl die frostigen Temperaturen nicht gerade dazu einluden. *Bernhard Steiner*

42 Teilnehmer beim 1. Mühlwalder Vertikalkilometerlauf Manfred Reichegger siegt souverän in einer fabelhaften Zeit

Zu einer Laufveranstaltung der besonderen Art lud der Sportverein am 26. Juni nach Mühlwald ein. Mit Start am Sportplatz und Ziel im Bereich des „Kleinen Torres“ galt es genau 1000 Höhenmeter zu bewältigen, wobei bei einer Streckenlänge von 4,2 km die Schwierigkeit in der extremen Steilheit des Geländes (25% Steigung) lag.

Die etwas verrückte Idee dazu stammt vom Mühlwalder Skitourenläufer Manfred Reichegger, der auch bei der Organisation und Vorbereitung kräftig mitgeholfen und die Werbetrommeln gerührt hat.

Mit der Teilnahme von 42 Athleten bzw. Hobbyläufern aus der ganzen Region wurden die Erwartungen des Veranstalters erfüllt, ja sogar ein wenig übertroffen. Sehr erfreulich war auch, dass sich gleich 14 Teilnehmer aus Mühlwald dieser Herausforderung stellten. Erschwert wurden die Bedingungen durch die enorm hohe Temperatur und Luftfeuchtigkeit am Tag der Veranstaltung. Umso erstaunlicher waren die Leistungen, die wirklich von allen Bergläufern geboten wurden, denn in nicht weniger als 1.22.18 Stunden war das gesamte Feld im Ziel. Eine Klasse für sich und nicht zu schlagen



war der Lokalmatador Manfred Reichegger (im Bild links). In sensationellen 37.20 Minuten verwies er den Spitzenlangläufer Roland Clara (im Bild rechts) vom LV Kronspur um 53 Sekunden auf Rang 2, mit dem Respektabstand von 4.24 Minuten wurde der Mühlener Paul Innerhofer (ASV Telmekom) guter Dritter.

Bei den Damen siegte Astrid Renzler vom ASV Rasen in 54.06 Minuten mit 40 Sekunden Vorsprung auf Helga Vigl (ASV Telmekom) und 7.49 Minuten vor Hildegard Bacher vom ASV Taufers.

Erschöpft aber zufrieden wurden alle Teilnehmer bei der Siegereh-



rung mit einem Grillteller und einem Erinnerungsgeschenk belohnt. Für die 3 Besten in den jeweiligen Kategorien gab es einen schönen Sachpreis und die besten Zeiten wurden zusätzlich mit einem Preisgeld prämiert.

Dass sich viele Läufer eine Wiederholung des Rennens im kommenden Jahr wünschten, beweist, dass die Organisation geklappt hat, und die Veranstaltung guten Anklang gefunden hat. Dazu haben auch zahlreiche freiwillige Mitarbeiter, Vereine, Sponsoren und Grundbesitzer, vor allem aber alle Teilnehmer beigetragen, bei denen wir uns noch einmal herzlich bedanken.

Bernhard Steiner

Die Bergläufer aus Mühlwald in Aktion



Manfred Reichegger - 37.20



Gerhard Walde - 46.41



Peter Volgger - 47.01



Leo Steiner - 48.19



Johann Niederkofler - 48.55



Alois Reichegger - 49.58



Robert Hopfgartner - 50.55



Willy Unterkofler - 52.41



Erich Mair am Tinkhof - 59.30



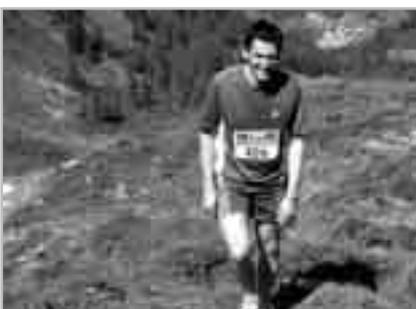
Sabine Unterkofler - 1.03.02



Manuela Steiner - 1.05.49



Sigrid Steiner - 1.09.45



Helmuth Außerhofer -
1.12.14

Margareth Mair am Tinkhof -
1.22.18



SSV Mühlwald in der 3. Amateurliga mit neuem Trainer

Man könnte es fast schon eine „chronische Frühjahrskrankheit“ nennen, an der unsere Fußballmannschaft seit langer Zeit leidet. Denn wie in den letzten Jahren wurde die Rückrunde der Fußball-Meisterschaft auch heuer komplett verschlafen.

Mit nur fünf Punkten aus neun Spielen konnte der gute 5. Platz der Hinrunde natürlich nicht gehalten werden. Die Mannschaft rutschte auf den 7. Rang ab. Immerhin konnten in der Tabelle noch drei Mannschaften überflügelt werden. In der Fair-Play-Wertung lag Mühlwald unter allen 42 Teams der 3. Amateurliga am Ende an eindrucksvoller zweiter Stelle. Somit fand die Saison dennoch einen versöhnlichen Ausklang.



Im Sommer wurde fieberhaft am Spielerkader gebastelt. Lange Zeit sah es danach aus, als müsste man sich vom Spielbetrieb zurückziehen. Erst im letzten Moment konnten einige Spieler zum Weitermachen überredet werden.

So wird es auch in der Spielsaison 2006/07 wieder eine Mannschaft in der 3. Amateurliga geben. Neuer Trainer ist nun Werner Steiner (im Bild), der wegen einer schweren Knieverletzung seine Aktivität als Spieler leider aufgeben musste. Besonders erfreulich ist, dass nun endlich die Jugendarbeit der letzten Jahre Früchte trägt, und einige Nachwuchsspieler den Sprung in die 1. Mannschaft geschafft haben. Während die 11 bis 15-jährigen weiterhin in Taufers und Gais in den jeweiligen Mannschaften mitwirken, wird in Mühlwald wieder mit einer eigenen U-10-Mannschaft eine Meisterschaft bestritten. Diese wird heuer von Norbert Steiner betreut.

Bernhard Steiner

Sommerinitiativen für Kinder in der Bibliothek Mühlwald

Auch im vergangenen Sommer hat die Öffentliche Bibliothek Mühlwald wieder zwei Veranstaltungen für Kinder durchgeführt. Beim „Bibliothekssquiz“ für Kinder von 9 bis 11 Jahren bzw. von 12 bis 14 Jahren wurden Fragen über die Bibliothek bzw. zum Medienbestand gestellt, wobei die Teilnehmer mindestens 4mal die Bibliothek aufsuchen mussten. Mit großem Eifer wurde nachgeschlagen, geraten und geknobelt. Bei einem Abschlussfest Ende August stand unter anderem die Verlosung toller Sachpreise auf dem Programm.

„Auf ins Bücherland“ war hingegen der Titel einer unterhaltsamen Stunde für Kinder von 5 bis 8 Jahren, bei der sie mit Büchern spielen, raten, suchen, entdecken und lesen durften.

Umfangreiche Reorganisationsarbeiten stehen nun in den nächsten Wochen und Monaten an. Die Bibliothek wird nämlich auf EDV umgestellt; außerdem werden die meisten Bücher in

Zukunft nicht mehr alphabetisch nach dem Autor oder nach Sachgebiet (Ha, Sp usw.), sondern nach Interessenskreisen aufgestellt. Sämtliche Bücher und Medien müssen deshalb bearbeitet werden. Aus diesem Grund sind Teile des Buchbestandes für jeweils ca. 3 Wochen nicht verfügbar. Waren im September z. B. die Kinderbücher nicht verfügbar, so können bis ca. 20. Oktober

keine Jugendbücher und keine Sachbücher für Erwachsene ausgeliehen werden, usw.

Trotz des eingeschränkten Angebotes ist die Öffentliche Bibliothek Mühlwald zu den gewohnten Öffnungszeiten zugänglich! Nach der Reorganisation erwartet die Leser/innen eine benutzerfreundlichere Aufstellung, ein erweitertes Angebot und neue Zeitschriften. *Lambert Ausserhofer*





Heimatfernentreffen
Mühlwald/Lappach
2006

Eindrücke vom Heimatfernentreffen









Schnelle Hilfe kann Leben retten...

Bauernjugend organisiert Erste Hilfe Kurs und Seifenfußballturnier



Schnelle Hilfe kann Leben retten... auch wenn sie „nur“ von einem Laien geleistet wird! Das war der Leitgedanke des Erste-Hilfe-Kurses, der im Mai von der SBJ organisiert wurde. Mit einfachen, aber sehr einprägsamen Beispielen zeigte Erich Außerhofer – Weißes-Kreuz-Mitarbeiter in Luttach – den 12 Teilnehmern, wie man sich im Notfall verhalten sollte.

Herzmassage, Mund-zu-Mund-Beatmung, stabile Seitenlage, Druckverband anlegen und andere lebensrettende Maßnahmen wurden gezeigt und ausprobiert. Nach der Übergabe des Zertifikates zeigten sich die Teilnehmer sehr begeistert über den Kurs und sind beruhigt, für den Notfall gerüstet zu sein.

Ein weiterer wichtiger Termin im Mai war die Hochzeit von Manuela und Manfred Steiner. Da Manuela und Manfred einige Jahre in der Bauernjugend tätig waren, ließen wir es uns nicht nehmen, eine Klausur zu machen.

Einige der gespielten Szenen riefen Erinnerungen wach über die sich das Brautpaar und auch die Hochzeitsgäste bestens amüsierten. Der Ausschuss bedankt sich nochmal bei Euch, Manuela und Manfred, für den Einsatz in der

Bauernjugend. Manfred war von 1992 bis 2000 im Ausschuss, davon 6 Jahre als Obmann, Manuela war 2 Jahre lang Ausschussmitglied.

Nach der Mitarbeit beim Heimatfernentreffen stand am 9. Juli das Seifenfußballturnier auf dem Programm. 14 Mannschaften aus dem ganzen Bezirk kämpften auf dem aufgeblasenen, eingeseiften Spielfeld um den Ball. Sowohl bei den Spielern wie auch bei den Zuschauern kam der

Spaß nicht zu kurz. Den Sieg holte sich die Mannschaft aus Weißenbach, gefolgt von St. Lorenzen und Prags. Die zwei Mannschaften aus Mühlwald mussten sich mit dem 7. bzw. 14. und damit letzten Platz zufrieden geben.

Abgeschlossen wurde die Sommersaison mit einem Grillen bei der Goschta Soge für alle Mitglieder, als Dank für ihre Treue und Mitarbeit.

Daniela Knapp



Strahlender Sonnenschein war der passende Rahmen für das nasse "Seifenfußballturnier"

Fete mit den Firmlingen von Mühlwald

Am 10. Juni lud der Katholische Familienverband uns Firmlinge und die Firmhelferinnen zu einer Spaghettata ins Vereinshaus von Mühlwald ein. Wir unterhielten uns mit tollen Spielen und rhythmischen Klängen. Als Nachtisch wurde noch allen ein leckeres Eis serviert. Wir hatten ein schönen und unvergesslichen Nachmittag.

Im Namen der Firmlinge möchten wir uns für die Feier und das „Tau-Kreuz“, das wir als Andenken an unsere Firmung erhielten, herzlich bedanken.

Angelika und Manuela



Leider fehlen auf dem Foto bereits einige Teilnehmer/innen, da sie die Feier vorzeitig verlassen mussten.

Jungschar besucht die Bischofsstadt Brixen

Das Jungscharjahr ist um. Nette Stunden haben wir miteinander verbracht. Zum Abschluss haben wir noch gemeinsam einen Ausflug gemacht. Unser Ziel war die Stadt Brixen.

Zuerst haben wir den Dom und den Kreuzgang besichtigt. Die Mädchen waren beeindruckt vom gewaltigen barocken Kirchenbau, vom vielen Marmor und Blattgold und nicht zuletzt

von der großen Orgel mit ihren vielen Pfeifen. Nach dem Besuch des Dombereiches sind wir weitergegangen in das Diözesanmuseum in der Hofburg.

Gemeinsam haben wir eine Entdeckungsreise durch die Räume des Krippenmuseums unternommen. Fleißig haben sich alle am Quiz zu den Fastenkrippen beteiligt. Als Belohnung dafür gab es ein gutes Eis. Es war nicht ganz

einfach, die richtigen Antworten auf die Fragen zu den Stationen des Leidens Jesu bis hin zu seiner Auferstehung zu finden.

Anschließend standen noch die Schausäle der Hofburg, in welchen viele kirchliche Kunstgegenstände zu sehen sind, auf unserem Programm. Da die Konzentration der Mädchen beim Nachlassen war und sich eher schon auf den geselligen Teil richtete, haben wir die gemächlichen Säle nur im Schnelldurchlauf besichtigt. Es war schon nach Mittag, als wir die Hofburg verließen und uns dem Spielplatz beim "Lido" näherten.

Dort waren allerhand Tiere zu sehen. Ein farbenprächtiger Pfauenhahn hat uns dort mit seinem aufgestellten Federrad begrüßt. Bei strahlender Sonne durften sich alle am Wasser und bei verschiedenen Spielen nach Herzenslust austoben. Viel zu schnell war der Tag um. Sichtlich müde, aber dennoch begeistert vom Gesehenen und Erlebten, sind wir wieder wohl auf nach Hause zurückgekehrt.

Agnes Feichter



Computer für eine bessere Zukunft in Nigeria

Hermann Plaickner unterstützt ein schulisches Hilfsprojekt in Afrika



Die ersten Schulungen mit den Kindern haben riesig Spaß gemacht, und die Eindrücke in Nigeria waren so imposant, dass er den afrikanischen Kindern bei seiner Abreise bereits eine weitere Spende in Aussicht gestellt hat. Auch der katholische Bischof war sehr angetan von diesem Projekt

und hat die beiden Mühlwalder zum Abendessen eingeladen. „Wir sind zuversichtlich, mit diesem Projekt vielen Kindern die Möglichkeit zu geben, das Leben der großen Armut einmal beenden zu können“ so Hermann Plaickner gegenüber dem ORF.
Bernhard Steiner

„Ich gehe zurück nach Nigeria und baue in meiner Heimat eine Schule...“ sagte Frederik Akhelumele. Die Sendung „Thema“ berichtete in ORF 2 am 28.8.2006 über dieses ehrgeizige Projekt. Ende Juni folgten Hermann und Ursula Plaickner der Einladung von Frau Dr. Rupp nach Uromi - Nigeria und konnten sich vor Ort über den Schulbetrieb ein Bild machen.

Neben dem Haupthaus konnte bereits mit dem Bau weiterer Schulgebäude begonnen werden, damit im nächsten Schuljahr ca. 250 Kinder Lesen und Schreiben lernen können.

Im Moment wird ein 300 Meter tiefer Brunnen gegraben, der die sehr wichtige Trinkwasserversorgung sichern soll.

Im neuen Schuljahr wird ein voll ausgestatteter Computerraum das Lehrangebot bereichern. Mit Hilfe von Spendengeldern konnte eine Computerfachkraft engagiert werden und durch die Spende von zehn Computern will Hermann Plaickner den Kindern den Informatikunterricht in der Praxis ermöglichen. Zudem hatte er als zertifizierter Microsoft Schulungspartner gleich Erfolg bei der Anfrage um kostenlose Software für diese Schule.



Gewaltige Portionen und Superstimmung 1. Ahrntaler Ochsengrillfest in Mühlwald

Superstimmung herrschte beim 1. Ahrntaler Ochsengrillfest der LeaderPlus Aktionsgruppe der Kaufleute und Dienstleister des Ahrntals am 10. Juni am Festplatz in Mühlwald.

Rund 300 begeisterte Kunden, die bei der von LeaderPlus Taufere Ahrntal unterstützten Weihnachtsaktion der Kaufleute zu den Gewinnern zählten, aber auch Geschäftsinhaber und ihre Angestellten, amüsierten sich von Nachmittag bis Mitternacht köstlich und ergaben sich ganz den Gaumenfreuden.

Auf dem Festplatz ging's für einige Stunden hoch her, denn der eigens aus Toblach verpflichtete Ochsengrillmeister und seine Helfer hatten alle Hände voll zu tun, den „saftigen Braten“ in gleichmäßig gerechte und vor allem große Portionen aufzuteilen. Im Rahmenprogramm sorgten die „Ahrntaler Buibn“ und die „Fünf lustigen Vier“ aus Lappach für beste Unterhaltung. Zu Grillgemüse, Spanferkel, Tirtlan, Strauben und vielen anderen Köstlichkeiten, spielte die Volks-



im Bild v.l.n.r.: Bürgermeister Josef Unterhofer, Direktor der Kaufleute Dr. Dieter Steger und Bürgermeister von Sand in Taufers Helmuth Innerbichler beim Anschnitt des Ochsens.

bühne Mühlwald vier bemerkenswerte Einakter.

„Die Stimmung war wirklich vom Allerbesten“, schwärmten die Organisatoren.

Die Kaufleute und Dienstleister aus dem Ahrntal – der LeaderPlus Aktionsgruppe sind 54 Geschäfte, 17 Gastbetriebe und acht Handwerksunternehmen unter

dem Motto „Ahrntal kaufen und genießen“ angeschlossen – bewiesen mit ihren 1. Ahrntaler Ochsengrillfest erneut, dass sie um pfiffige Ideen nicht verlegen sind, um ihren Kunden den Wert und die Bedeutung des Einzelhandels in den kleinen Orten nachhaltig in Erinnerung zu rufen.
Walther Lücker

Maria Hopfgartner stellt ihre Bilder im "Oberhof" aus

Der Oberhof auf Zösen hat es vor drei Jahren mit "Die Alm" zu landesweiter Bekanntheit gebracht. Dass dieser Hof, der möglicherweise der älteste besiedelte Hof im Tal ist, sich nicht nur als Kulisse für eine Fernsehserie, sondern auch als Ausstellungsraum eignen könnte, dachte sich die aus Mühlwald stammende Künstlerin Maria Hopfgartner.

Auf der Suche nach einem originellen Ausstellungsraum faszinierte sie der Oberhof der Familie Kirchler aus Weißenbach. Der Platz und das alte Gemäuer vereinen Bodenständigkeit und Individualität - Eigenschaften, die



auch auf die Künstlerin Maria Hopfgartner zutreffen.

Bürgermeister Josef Unterhofer ging bei der Vernissage am 26. August nicht nur darauf ein, sondern freute sich auch darüber, dass Maria Hopfgartner nach ihrer ersten Einzelausstellung im Widum von Lappach vor drei Jahren mit ihren Bildern wieder in die Heimatgemeinde zurückgekehrt sei. Stellvertretend für alle Anwesenden an der Ausstellungseröffnung wünschte der Bürgermeister viel Erfolg, vor allem aber weiterhin viel Verbundenheit zu ihrem Elternhaus und Heimatdorf.

Das künstlerische Curriculum

von Maria Hopfgartner verrät, dass sie im Jahr 1997 mit dem Malen begonnen hat und sich bei verschiedenen Malakademien, unter anderem in Bruneck und Toblach, weitergebildet hat. Einer ihrer Lehrmeister war der Künstler Robert Bosisio.

Einzelausstellungen zeigte Maria Hopfgartner bisher im Widum von Lappach und in der Weinkellerei Schondorf in Bruneck. Bei Gemeinschaftsausstellungen zeigte Maria Hopfgartner ihre Bilder bereits in Klagenfurt, Lienz, auf Schloss Welsperg und im Schloss Feldthurns. gm



BM Josef Unterhofer bei der Eröffnung der Ausstellung.

Zwei dicke Fische an Land gezogen

Dass Mühlwald ein Paradies für Angler ist, hat sich längst herum gesprochen. Um so schöner ist es, wenn einheimische Fischer auch noch das notwendige Anglerglück haben und sprichwörtliche dicke Fische an Land ziehen.

Einer von ihnen ist Mario Volgger, der zum 7. Geburtstag eine Angel geschenkt bekommen hat. In Begleitung seines Onkels Hubert versuchte er im Fischteich „Thara“ von Kematen sein Glück und hatte schon beim zweiten Mal ein Prachtexemplar an der Angel zappeln: eine Lachsforelle von 51 cm Länge.

Gar 58 Zentimeter lang und 2,80 schwer war die Forelle, die



Helmuth Reichegger ebenfalls im Juli aus dem Stausee in Mühlwald zog. Beiden Fischern wünsch-



schen wir zu ihrem großen Fang und weiterhin viel Freude mit ihrem Hobby.

Freiwilliger Ordnungsdienst - zwei sind immer zur Stelle



Alois Oberlechner und Alois Reichegger sind Feuerwehrkameraden, welche einen freiwilligen Dienst in unserer Gemeinde leisten, den viele Mitbürger sehr zu schätzen wissen. Bei Begräbnissen, kirchlichen Veranstaltungen, Bittgängen und Jubiläumsfeiern von örtlichen Vereinen übernehmen sie bereitwillig den Ordnungsdienst. Diese unentgeltliche Arbeit kostet sehr viel Freizeit. Sie aber leisten diesen Dienst mit sehr viel Fleiß, Freude und Erfahrung. Die Feuerwehr Mühlwald, besonders die Kommandantschaft dankt euch herzlich für diese Arbeit. Ich denke, auch im Namen der Gemeindeverwaltung und der Bevölkerung ein aufrichtiges Vergelt` s Gott sagen zu dürfen.

Hartmann Oberlechner

Wie ein schönes Märchen hat es angefangen... "Die weißen Sterne" 30 Jahre danach

Musik hat viele Gesichter. Eines davon ist die Tanz- und Unterhaltungsmusik. Was heute oft nur noch aus der Dose kommt, war früher wirklich Livemusik. Viele junge Mitbürger wissen nicht, dass es in unserer Gemeinde im Laufe der Jahre eine ganze Reihe von Tanzmusikgruppen gegeben hat. Sie waren Fixsterne bei manch legendärem Waldfest und sie sind damit ein Teil der kulturellen Geschichte unserer Gemeinde. In einer neuen Reihe wollen wir diese Tanzmusikgruppen mit Mühlwalder Beteiligung vorstellen. Die Reihenfolge ist rein zufällig, aber wir wollen uns bemühen, wirklich alle ehemaligen, aber auch die aktuellen Gruppen unseren Lesern vorzustellen. In diesem Sinne bitte ich alle ehemaligen und aktiven Bandmitglieder bereits jetzt um ihre Mitarbeit. gm

Die Freude zur Musik war es, die vor nunmehr 30 Jahren 6 junge Burschen zusammengeführt hat. Die Rede ist von der ehemaligen Musikgruppe "Die weißen Sterne".

Grund genug sich wieder einmal zu treffen und die gemeinsam verbrachte Zeit Revue passieren zu lassen: Man schrieb das Jahr 1975. Auf die zündende Idee, eine Musikgruppe zu gründen, kamen Walter Knapp (Schlagzeug) und Franz Aschbacher (Gitarre) durch ihre Besuche bei den damals brandaktuellen Bands "Flash" und "Black Stones". Die Livedarbietungen in der "Millina Bar" waren offensichtlich bei Walter und Franz sehr beliebt. Von den beiden Gruppen begeistert, waren sie sogar bei deren Proben-tätigkeit in Mühlen oft dabei. Eigentlich wollten die beiden eine Rockband gründen.

Dass sich die Jungmusikanten an ihren Vorbildern nicht messen

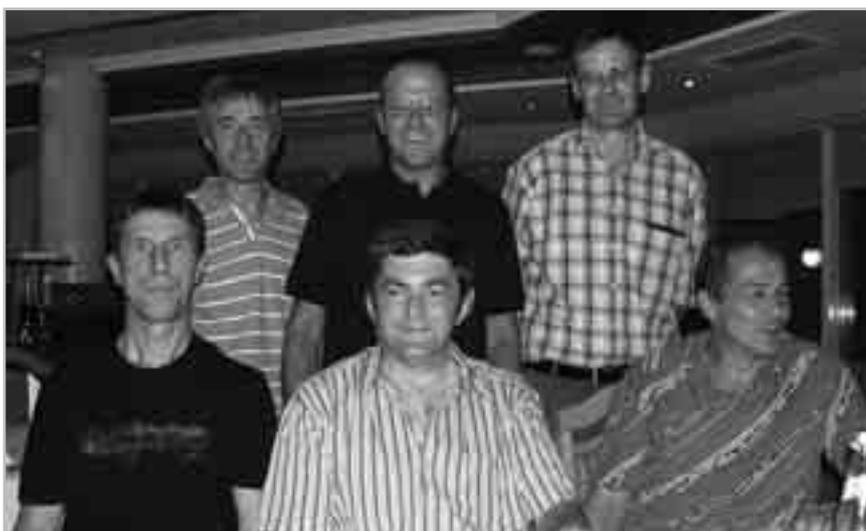


Das waren Zeiten: die jungen "Weißen Sterne" bei einem der ersten Fototermine beim Oberschneider in Außermühlwald.

konnten und um Schwierigkeitsgrade zu hoch gepokert hatten, verstand die Gruppe um Walter und Franz alsbald. Man schlug daher den Volksmusikweg ein. Mit Toni Hofer (Klarinette), Gebhard Niederbrunner (Akkordeon), Reinhard Außerhofer (Trompete), und Franz Holzer (Bass) fanden sie begeisterte Mitspieler. Zuerst hatten die jungen Burschen in der Zentrale beim "Knappe" ihr Probelokal. Da war es feucht und kalt. Auf den Boxen, so erzählen

sie heute, hat sich durch Kälte und Feuchtigkeit ein dicker Rauheif gebildet.

Schließlich war es der "Untomoavoto" Anton Aschbacher, der das kleine Futterhäusl für die Proben-tätigkeit zur Verfügung stellte. Walters Geschick im Elektrischen war gefragt. In Teamarbeit verlegten sie Strom- und Lichtleitungen für Mikrophone und Anlage. Mit Eierkartons wurden die Wände austapeziert, um eine einigermaßen passable Klangqualität



30 Jahre danach: sitzend v.l.n.r.: Franz Aschbacher, Anton Hofer, Gebhard Niederbrunner, stehend v.l.n.r.: Franz Holzer, Walter Knapp, Reinhard Außerhofer

zu bekommen. Franz Aschbacher staunt heute noch darüber, dass es nie zu einem Zwischenfall, sprich Kurzschluss oder Brand, gekommen ist. Von den ganzen Sicherheitsvorkehrungen wusste man damals noch nichts.

Gespielt wurde nach Gehör, Noten hatte man keine, wozu denn auch, hat kein geringerer als Gustav Mahler schon gesagt: "Das Beste der Musik steht nicht in den Noten...!" Ein altes Spulentonband, das immer wieder riss und zusammengeklebt werden musste, diente zum Einlernen der Musikstücke. Viele Male wurde das gleiche Stück abgespielt und nicht weniger oft hat man versucht, das Gehörte, in etwa, gleich nachzuspielen. Reinhard erinnert sich, wie man sich gegenseitig die Schuld zuspielte für den schlechten Klang ohne zu wissen bzw. verstanden zu haben, dass nicht alle in der gleichen Tonart spielen dürfen. Kein Wunder, steckte die musikalische Ausbildung aller Spieler mehr oder weniger noch in den Kinderschuhen. Musikschule gab es damals im Tauferer Ahrntal noch keine. Die 6 Musikanten waren zwischen 15 und 18 Jahre jung. Toni war der einzige der Gruppe, der bereits bei der Musikkapelle mitspielte.

Wie es schlussendlich zur Namensgebung "Die weißen Sterne" gekommen ist, weiß heute keiner der Sechs noch genau. Sicher

ist, dass sie sich schwer einigen konnten, der Name sollte nicht zu konservativ, aber auch nicht zu modern sein. Franz Holzer meint, den Auslöser dazu hat eine Gruppe namens "Die blauen Engel", die einmal in Mühlwald bei einer Tanzunterhaltung aufgespielt hat, gegeben. Könnte ohne weiters der Fall gewesen sein, bekanntlich sind Engel und Sterne nicht weit von einander entfernt!

Es verging ein knappes Jahr ehe "Die weißen Sterne" ein Repertoire von ca. 40 Liedern einstudiert hatten, und es war in Rein in Taufers, wo sie zum ersten Mal öffentlich auftraten. Der "Moahöfa" war üblicherweise das Auftanzstück der Gruppe. Dieser Polka folgten Potpourries und alte Schlager, welche das Publikum mitrissen. Gerne denken alle an die Superstimmung einer Hochzeitsgesellschaft zurück, bei der man mit einer Polonaise in Lap-pach durch das Dorf und dessen Gasthäuser zog. Wenn Gebhard zurückdenkt, staunt er über die Courage, die man hatte, sich an verschiedene Musikstücke heranzutasten bzw. sich neben anderen, viel besseren Bands, auf die Bühne zu wagen.

Dass die Gruppe damals schon einen Vermittler, heute würde man sagen einen Manager, hatte, klingt zwar paradox, ist aber wahr.

Durch die Vermittlung haben die

weißen Sterne genügend Aufträge erhalten und sind viel herumgekommen, doch die Gage fiel oft nicht allzu hoch aus. Bei manchen Auftritten war die freiwillige Spende sogar höher als das Honorar. Am meisten hat mit Sicherheit der "Manager" verdient. Der Karren kam allmählich ins Rollen, die Auftritte wurden häufiger. Hauptsächlich kamen die Aufträge aus dem Vinschgau. In Rabland wurde oft aufgespielt und so manches erlebt.

Anspruchsvoll waren die jungen Männer nicht. So diente beispielsweise bei einem Wiesenfest ein alter Leiterwagen als Podium, der durch Musik und Bewegung dauernd vibrierte und das für mehrere Stunden. Ein anderes Mal musste die Gruppe bereits am Nachmittag für mehrere Stunden in der prallen Sonne ihr Bestes darbieten. Man kann sich lebhaft vorstellen, wie angenehm es war, wenn Schweiß aus allen Poren trat. In Pfunders hingegen wurde auf einem frisch betonierten Boden gespielt. Durch das Tanzen wurde so viel Staub aufgewirbelt, dass Spieler und Tänzer in kurzer Zeit "ergraut" waren. Instrumente, Kleider und Haare waren aschengrau.

Den Führerschein, geschweige denn ein Auto, hatte der Großteil der Gruppe noch nicht. So kam es, dass Gebhards Bruder Paul die Gruppe kutscherte und Walter mit Vaters Fiat 126 den Rest der Gruppe hinterherfuhr. Bei einem Auftritt in Jenesien wollte der vollbeladene Bedford vom Genno einfach nicht die steile Straße hinauf. Alle Kraft der jungen Männer brachte das Auto keinen Schritt weiter, noch dazu trugen alle Lederschuhe und waren schon in ihrer Tracht. Schließlich erbarmte sich ein Jenesier Feuerwehrmann und zog mit dem Feuerwehrjeep den Bedford samt Fracht die bis zu 25% ansteigende Straße hinauf, so dass noch rechtzeitig mit dem Musik machen begonnen werden konnte.

80.000 Lire war das Monats-



gehalten von Walter und Franz. Damit mussten die beiden genauestens kalkulieren zwischen Taschengeld und dem Ankauf von Anlage und Instrumenten. Nahezu wöchentlich standen die beiden bei Musik Plaschke in Bozen auf der Matte. Man musste schließlich ja schauen, was es Neues auf dem Markt gab! Dass man sich nicht allzu viel leisten konnte und teilweise gebrauchte Instrumente kaufen musste, ist ein anderes Kapitel.

Franz Aschbacher kann heute darüber lachen, eine gebrauchte Gitarre, teurer gekauft zu haben als eine Neue, damals war es nicht so lustig, aber Lehrgeld zahlen muss jeder. Gebrauchte Instrumente und Geräte sind reparaturanfälliger, das ist klare Sache. So glaubte man ein kaputtes Mischpult durch einen Fachmann in Bruneck wieder funktionstüchtig zurückzubekommen. Dem war leider nicht so, denn die auseinandergelegten Teile musste man unverrichteter Dinge wieder abholen und zur Reparatur nach Bozen bringen. Das alles spielte sich an einem Samstag ab. Höchste Eile war geboten, denn am gleichen Abend war ein Auftrittstermin in Perdonig. Nebenbei bemerkt war das Mischpult so schwer, dass es zu dritt getragen werden musste. Oft ist man erst in den frühen Morgenstunden ausgelaugt



Die jungen Wilden bei einer Faschingsfete in Aktion. Nach dem Auftritt war noch Zeit für einen Schnapsschuss vor dem Lieferwagen im Bild unten.

heimgekommen, für Lausbubenstreichs unterwegs aber immer noch zu haben. So haben die sechs Musikanten auf dem Heimweg aus dem Ultental in Lana einmal einen Zwischenstopp eingelegt und bei einem Ansitz jede Menge Rosen "geklau(b)t"!

Andere Male war es Obst, das zum "Klau(b)en" verführte. Dass der Saltner gerade diese Obstgüter hütete, dachte niemand. Auf jeden Fall musste das Weite gesucht werden.

Knappe drei Jahre haben die sechs Sterne miteinander musiziert. Aus teils beruflichen, teils persönlichen Gründen, kam es immer wieder zu Wechseln in der Gruppe. Franz Aschbacher

musste als erster die Band verlassen und den Militärdienst ableisten, widmete aber jede freie Stunde seiner Band. Es ist daher leicht nachvollziehbar, dass er sich heimlich aus der Kaserne "gestohlen" hat, um bei manchen Auftritten dabei zu sein. Gott sei Dank ist er immer ungescholten davongekommen. Toni ist der Band, die sich in der Zwischenzeit zum "Dolomitenecho" umgetauft hatte, am längsten treu geblieben und hat sie noch mehrere Jahre weitergeführt.

Wie ein schönes Märchen hat die Erzählung der ehemaligen weißen Sterne angefangen und könnte noch lange fortgesetzt werden. Niemand wird die Behauptung widerlegen, dass es einer gewaltigen Portion Selbstsicherheit bedurfte, im jugendlichen Alter von 18 Jahren eine Musikgruppe auf die Beine zu stellen.

Die sechs Musikanten haben bei ihrem Treffen nicht nur in ihren Erinnerungen gekramt, sondern auch laut darüber nachgedacht, noch einmal zusammen aufzutreten. Ich wage daher zu hoffen, dass Walter erneut sein Organisationstalent walten lässt und uns die Gruppe vielleicht irgendwann zu einem Nostalgieabend mit Oldies und Evergreens aus den 70er Jahren einlädt.

Agnese Feichter



Erinnerungen eines verdienten Schulmannes

Lehrer Peter Reichegger und die deutsche Schule in ihrer schwierigsten Zeit

Wer kennt ihn nicht, den *Lehra Peato* aus Lappach? Wohl jeder! Peter Reichegger hat 37 Jahre an der Grundschule von Lappach mit viel Einsatz und großem Eifer unterrichtet, die Schule mitgeprägt und Schulgeschichte geschrieben. Man kann sagen, *Peato* war Lehrer vom Scheitel bis zur Sohle.

Geboren wurde *Peato* im Jahre 1917 beim Rinsbacher. 1923 ist *Peato* eingeschult. Im gleichen Jahr begann, durch die "Lex Gentile", die schrittweise Einführung der italienischen und die Schließung der deutschen Schule. 90 Schüler und einen einzigen Lehrer hatte Lappach damals. Die Klasse war eine alte Bauernstube.

Geschrieben wurde in Kurrentschrift auf Schiefertafeln mit Griffel. Erst später hat man einen Federhalter verwendet. Die Tinte dazu hat der Lehrer aus Tintenpulver und Wasser zubereitet. Ein Heft hatten nur die Schüler der 4. und 5. Klasse. Dieses Heft diente für Schulaufgaben und blieb während des ganzen Schuljahres in der Schule.

Ab 1926 hat *Peato* die italienische Schule am eigenen Leib verspürt. Die deutschsprachigen Lehrer wurden durch die faschistische Diktatur ihres Amtes enthoben und durch italienische ersetzt. Die Lehrpersonen aus dem Süden Italiens verstanden kein Wort Deutsch und hatten es nicht leicht, denn von Mitarbeit, Gehorsam und Disziplin war keine Rede. Um den Kindern den Unterricht in ihrer Muttersprache zu ermöglichen, organisierten die Eltern daraufhin Privatunterricht. Als Gegenleistung lieferten sie, soweit es möglich war, Naturalien ab. So manche Kammer und Hinterstube wurde zu einer geheimen Schulklasse umgewandelt. Im Zuge der Italianisierung wurde alles "Deutsche", strengstens verboten. Wer erwischt wurde, musste mit Haft- und Geld-



strafen oder gar mit Verbannung rechnen. Der italienische "Podestà" und seine Fuhrmänner wachten mit scharfem Argusauge über Dorf und Leute. Kaum jemand konnte Italienisch.

Umso leichter ist es zu verstehen, dass für den Italienischunterricht von zu Hause aus wenig Motivation kam. Um den Strafen des faschistischen Regimes zu entgehen, schickten viele Eltern ihre Kinder trotz allem regelmäßig zur italienischen Schule. *Peato* erinnert sich an den Ausspruch vieler Eltern: "Wenn ihr nicht

deutsch lernen dürft, braucht ihr italienisch erst recht nicht zu lernen". Auch in Lappach gab man nur ungern zu, dass man Italienisch brauchte, wenigstens um sich verteidigen zu können.

Der Widerstand der Südtiroler gegen den Faschismus wuchs von Tag zu Tag. 1924 hat Kanonikus Michael Gamper, zusammen mit einer Gruppe Intellektueller, zum offenen Widerstand gegen die "Lex Gentile" aufgerufen. Sein Aufruf lautete: "Jedes Haus, jede Hütte muss zum Schulhaus, jede Stube zur Schulstube werden, in der Kinder Unterricht in ihrer Muttersprache erhalten....". Junge Mädchen aus dem ganzen Land wurden gesucht und unauffällig zu Katakombenlehrerinnen ausgebildet. Gefährlich war die illegale Geheimschule allemal. Lehrer und Kinder wurden ständig beobachtet und bespitzelt.

1939 haben die beiden Diktatoren Hitler und Mussolini das deutsch-italienische Abkommen zur Umsiedelung der Südtiroler unterzeichnet. Die Südtiroler mussten sich fürs Dableiben oder fürs Auswandern entscheiden. Die Option hat unendlich viel Leid unter die Bevölkerung ge-



bracht. Die "Dableiber" besuchten die italienische Schule. Für die Kinder der "Optantenfamilien" wurde der Unterricht in deutscher Sprache wieder erlaubt.

Die deutschen Sprachkurse hatten somit begonnen. Der italienische Unterricht fand am Vormittag von 8.00 Uhr - 12.00 Uhr statt. Der Deutschunterricht war für den Nachmittag, allerdings nur von 13.00 Uhr bis 15.00 Uhr, anberaumt. Man verwendete dazu jeweils den gleichen Klassenraum.

In den deutschen Sprachkursen durfte ausschließlich Deutsch unterrichtet werden. Rechnen, Geschichte usw. war untersagt.

Peato weiß zu berichten, dass die Einhaltung der vorgeschriebenen Unterrichtsstunden genauestens kontrolliert wurde. Gerne besuchten die Optantenkinder die deutschen Sprachkurse. Die Schülerzahl der italienischen Klasse schrumpfte jedoch täglich. Um den deutschen Unterricht gewährleisten zu können, wurde dringend Lehrpersonal gesucht. Weil man damals, außer Priester zu werden, keine Ausbildungsmöglichkeit hatte, kam Katakombenlehrerinnen und Frühabgängern des fürstbischöflichen Vinzenzinums dieser Auftrag gerade recht.

Peato war einer von denen. Zum Weg "übers *Briggile*" fühlte sich *Peato* nicht berufen. Er kehrte nach drei Jahren Schule in Brixen nach Hause zurück und stieg als Hilfslehrer in Lappach in die Schulwelt ein. *Peato* fand allmählich Gefallen am Unterrichten. Die Ausbildung zum Lehrer machte er sozusagen in mehreren Abschnitten. Zunächst besuchte er die LBA in Innsbruck und maturierte dort im Jahre 1943. Die Lehrbefähigung aus Innsbruck wurde in Südtirol nicht anerkannt, so dass *Peato* die Reifeprüfung an der LBA Meran erneut ablegen musste. Das Ende des 2. Weltkrieges war noch nicht absehbar. *Peato* wurde zum Militär an die Ostfront einberufen. Die Matura konnte er daher erst



Klassenfoto von 1946 - Schützenfahne wird zu diesem Anlass zum ersten Mal nach dem Krieg wieder verwendet.

nach dem Kriegsende ablegen. 1943, nach dem Einmarsch der deutschen Truppen in Italien, wurde die deutsche Schule in Südtirol wieder eingeführt. Der Klerus durfte wieder Religionsunterricht erteilen. Alle Fächer, außer Italienisch, wurden unterrichtet. Mit viel Idealismus und bescheidenen Mitteln musste die deutsche Schule wieder aufgebaut werden.

Am Wiederaufbau der deutschen Schulen haben sich die von den Faschisten vertriebenen Altlehrer maßgeblich beteiligt. Durch Vorträge und Unterweisung in Methodik und Didaktik während der Sommermonate wurden die Lehrer fortgebildet und ins praktische Schulleben eingeführt. Lehr- und Hilfsmittel waren rar. Mit einfachen Tafelbildern, die anschaulich den Unterricht unterstützten, behalf man sich. Gemeinde und Direktion hatten kaum Geld für die Belange der Schule. Jede Anschaffung für die Schule bedurfte eines besonderen Hürdenlaufes.

Dies zeigt den mühsamen Weg, den *Lehra Peato* einschlagen musste, um zu einem *Epidiaskop* zu gelangen. Um sein Vorhaben

verwirklichen zu können, war er auf fremde Hilfe angewiesen. So bat er die Eltern, der Schule einen Baum zu schenken. Ausnahmslos sind alle Bauern dieser Bitte nachgekommen. Jene Eltern, die keinen Wald hatten, erklärten sich bereit, beim Fällen der Bäume zu helfen. Das gefällte Holz verkaufte *Peato* an ein Sägewerk und konnte dadurch das *Epidiaskop* als Lehrmittel für den Unterricht ankaufen.

Einmal, erinnert sich *Peato*, hat ihm ein Lehrerkollege aus Sand eine Reliefkarte über Südtirol geschenkt. Das war eine Sensation! Lehrer und Schüler freuten sich gleichermaßen und bauten gemeinsam das Land Südtirol mit seinen Bergen und Tälern in einer Sandkiste nach.

Keinen Behördengang hat *Peato* gescheut, wenn es darum ging, etwas für die Schule zu erreichen. Gute Beziehungen bis hin zu den höchsten Landesämtern kamen ihm dabei zu Gute. Viele Male ist er auf eigene Kosten nach Bozen gefahren, *Lehra Peato* war kein unbekannter Mann in Bozen. Zeichnete sich in Südtirolien wieder einmal ein Jahr ab, in dem eine Überproduktion an

Orangen zu erwarten war, Regierungskommissar De Petris wusste, dass Lappachs Lehrer sinnvolle Verwendung dafür hatte.

Wie überall im Lande, waren die räumlichen und sanitären Strukturen der Schulen in der Nachkriegszeit auch in Lappach bescheiden, von den Sicherheitsbestimmungen ganz zu schweigen. Mit Holzöfen wurden die hohen Klassenräume geheizt. Das Holz dazu stellten die Eltern der Schüler. Lehrer und Schüler legten gemeinsam die Holzscheite nach, so dass man warm hatte. Lappachs Grundschule war stets dreiklassig. *Peato* hat in seiner Lehrerkarriere immer in den höheren Klassen unterrichtet. Abteilungsunterricht war für ihn so sehr zur Routine geworden, dass er das einzige Jahr, in dem er nur in der 5. Klasse mit 15 Schülern unterrichtete, als "Spiel" bezeichnet.

Mit Interesse verfolgt der heute 89jährige Lehrer im Ruhestand die Schulentwicklung in Südtirol. Mit den ganzen Neuerungen wie Teamunterricht, Evaluation, Portfolio, Schülercharta usw. würde *Peato* aber nicht mehr zurecht kommen, meint er. Wäre *Peato*

noch einmal jung, er weiß genau, dass er sich wieder für den Lehrberuf entscheiden würde.

Sich selbst stuft *Peato* als strengen Lehrer ein. Rückblickend sagt er dazu: "Ich war Lehrer aus Überzeugung und habe die Schüler immer gern gehabt. Ich hatte immer ein gutes Verhältnis zu Schülern und Jugendlichen und habe versucht, den Kindern möglichst viel Brauchbares mit auf den Lebensweg zu geben."

Schade, dass *Peato* seine Memoiren nie niedergeschrieben hat. Es würde den Rahmen dieses Blattes sprengen, wollte ich all das was mir Peter Reichegger erzählt hat, zu Papier bringen, von dem, was er neben seiner Lehrtätigkeit noch alles für die Dorfgemeinschaft von Lappach getan hat, ganz zu schweigen.

Ob Rentenansuchen oder Unfallmeldungen, *Leahra Peato* war immer und für jedermann da. An dieser Stelle sei nur noch erwähnt, dass es *Leahra Peato* war, der in Lappach den Verkehrsverein gegründet und somit den Tourismus nach Lappach gebracht hat - für das kleine Bergdorf ein beträchtlicher wirtschaftlicher Aufschwung. Dabei stand

dem *Peato* das Glück nicht immer zur Seite. Im Jahre 1966 verstarb seine Frau allzu früh bei der Geburt eines Kindes. *Peato* blieb mit elf Kindern zurück.

Zu Schule und viel Öffentlichkeitsarbeit kam noch jede Menge Hausarbeit auf ihn zu. Auf die Frage, wie er alles gemeistert hat, meint *Peato* heute: "Oft war es schwer. Die viele Arbeit hat mich gefordert, dadurch hatte ich keine Zeit, mich der Wehmut hinzugeben. Ich bin aber glücklich, dass ich den Lappachern helfen konnte."

Der Lehrberuf und mit Sicherheit auch seine Hilfsbereitschaft haben *Peato* in Lappach einen bestimmten Stellenwert eingebracht. *Leahra Peato* bescheinigt den Lappachern in jeder Hinsicht Großzügigkeit.

Dass die Lappacher die uneigennütigen Verdienste ihres Lehrers zu schätzen wissen, beweisen mehrere Ehrenurkunden und die Verdienstmedaille des Landes Tirol, welche *Peato* verliehen wurden und in seiner Stube einen Ehrenplatz gefunden haben.

Agnes Feichter



Im Bild die letzte Schulklasse von Peter Reichegger im Jahre 1976 in Lappach.

Radpilgerfahrt nach Santiago di Compostela

Josef Aschbacher berichtet von seinen Eindrücken auf dem Jakobsweg

Zu meinem 70. Geburtstag wollte ich mir etwas ganz Besonderes zukommen lassen und zwar eine Radpilgerfahrt nach Santiago di Compostela. Mit meinem Freund Karl planten wir die Reise.

Am Sonntag, den 28. Mai packten wir unsere Räder ins Auto und es ging los. Über Genua und Cote d'Azür vorbei an den mondänen Fremdenverkehrsorten von Cannes, Fürstentum Monaco, St. Tropez nach Toulouse bis Pau, machten wir einen Abstecher nach Lourdes, wo wir mit einer englischen Pilgergruppe an einem Pontifikalamt teilnahmen, um für das Gelingen dieses Unternehmens zu beten. Wir stiegen den Kreuzweg empor mit vielen anderen Menschen vieler Nationen, die in den eigenen Landessprachen voll Ehrfurcht die einzelnen Stationen betrachteten.

Unser Weg ging aber weiter nach St Jean-Pied de Port, dem Ausgangsort des französischen Pilgerweges nach Santiago. Der erste Weg war ins Pilgerbüro, wo wir uns die Akkreditierung holten, die für die Unterkünfte in den Pilgerhospizen notwendig ist. Ein freundlicher Baske ließ uns das Auto in seiner Garage parken und somit stand unserer Pilgerfahrt nichts mehr im Wege.

Am Dienstag, 30. Mai ging es los. Die goldene Jakobsmuschel, das Wahrzeichen des Jakobsweges, die an den Strassen und Häusern angebracht ist, zeigte uns den Weg über 914 km, soweit ist die Strecke. Gleich war ein Pyräneen Pass - der Ibañeta - zu erklettern auf 1057 ü.d.M., über Roncesvalles, wo schon Karl der Große seine Kämpfe auszufechten hatte, nach Pamplona, der Hauptstadt von Navarra. Auf einer grünen Wiese grasten die Stiere friedlich, die im Juli immer wieder zur Gaudi der Menschen und zum Leidwesen der Stiere durch die engen Gassen von Pamplona getrieben werden.

Wir mussten weiter auf unserer Pilgerfahrt, vorbei an verträumten mittelalterlichen Städtchen und Dörfern, denn der Weg ist das Ziel, das ist der Leitsatz auf dem Pilgerweg nach Santiago. Die Geschichte des Jakobsweges beginnt mit der Lebensgeschichte des Apostels Jakob. Angeblich missionierte er nach dem Tode Jesu die iberische Halbinsel zwei Jahre lang, kehrte dann nach Jerusalem zurück, wo ihn König Herodes enthaupten ließ. Sein Leichnam wurde von den Jüngern auf einem Boot nach Spanien gebracht und wurde der

Legende nach im heutigen Santiago begraben, wo im 9. Jahrhundert seine Gebeine gefunden wurden und seitdem wurde dieses Apostelgrab zur internationalen Pilgerstätte.

Wir mussten weiter über die hügelige Landschaft von Rioja mit herrlichen Weingütern. Die Spanier lieben die Pilger, sie sind freundlich und nett, ein Zeichen davon ist auch der Weinbrunnen in Bodegas Irache (Foto siehe unten). Statt eines Wasserbrunnens ist ein Weinbrunnen mit Rotwein und Weißwein und jeder darf trinken soviel er nur will. Allzu viel Wein durften wir nicht trinken, um nicht das Gleichgewicht auf dem Rad zu verlieren. Wie schon am Anfang erwähnt, konnte man in den Pilgerhospizen Unterkunft finden. Da ist eine strenge Ordnung, die Pilger, die zu Fuß gehen, haben Vorrrecht und dann kommen erst die Radfahrer.

Diese Pilgerhospize sind einfache Häuser, wo Schlafstätten eingerichtet sind. Bis zu hundert Pilger können untergebracht werden, die auf Stockbetten die Strapazen des Pilgertages ausschlafen können. Natürlich fehlt der Komfort und die Schnarchkonzerte sind nicht grad angenehm. Der gemeinsame Abend mit Menschen aller Nationen ist ein völkerverbindendes Element, es wird gesungen, gebetet, erzählt und Lebensgeschichten ausgetauscht und jeder hat seine eigenen Motive, die ihn bewegt haben, diesen beschwerlichen Weg zu gehen. Wenn man die Sprache nicht versteht, so genügt ein warmer Händedruck und der internationale Gruß „bon cammino, amigo!“.

Unsere Fahrt ging weiter bei herrlichem Wetter, aber es war kalt. In Burgos waren beim Start in der Früh 5 Grad, da war es mit dem Radldress nicht grad angenehm und wir konnten die herrli-



che Kathedrale von Burgos, eine der größten Bauten der spanischen Gotik, nicht richtig genießen.

Es ging weiter über Kastilien durch die Meseta, eine 200 km ebene Landschaft, mit riesigen Kornfeldern, ganz dünn besiedelt und neben unserer Strasse führte der Pilgerweg jener, die zu Fuß unterwegs waren und man schrie sich zu „bon camino, amigo“. Die Hauptstadt von Kastilien ist Leon – eine wunderbare Stadt mit dem herrlichen gotischen Dom.

Weiter ging es vorbei an Burgen und Befestigungsanlagen, die von den Maurenkriegen im 8. Jahrhundert stammen, vorbei an verträumten Ortschaften, romanischen Kleinodien, Einsiedeleien, ein kunsthistorischer Augenschmaus. Vorbei an den Windrädern, jeder Hügel hat seine Reihe von Windrädern, mit denen die Spanier ihren Strom erzeugen, an Wind fehlt es ihnen nicht, denn vom Atlantik her bläst immer der Wind, auch wir auf unseren Rädern haben ihn gespürt, zum Glück hatten wir immer Rückenwind.

Nun wird es wieder gebirgig. Der Pass de Pedrafita do Cebreiro über 1400 m ü.d.M. forderte unsere Kräfte ganz nett heraus, aber er führte uns endlich nach Galizien und somit immer näher an Santiago de Compostela.

Es geht auf und ab über Portomarin, einem Ort, der durch einen künstlichen Stausee, so wie Reschen, versenkt wurde und am Ufer neu angesiedelt wurde. Das Ziel kommt immer näher.



Die Jakobsmuschel leuchtete immer mehr auf den Strassen und Wegkreuzungen und als wir am Flughafen von Santiago die Stadt Santiago erblickten und die alterwürdige Kathedrale von Santiago sahen, waren alle Strapazen vergessen, denn wir waren dem Ziele ganz nahe.

Wir fuhren freudig hinunter in die Stadt und unser erster Gang war natürlich in die Kathedrale von Santiago. Ein Gottesdienst mit den Pilgern von der ganzen Welt war der Höhepunkt unserer Pilgerfahrt. Wir stiegen hinab in die Gruft zum silbernen Totenschrein des heiligen Jakob. Es war völlig still, Menschen standen oder knieten vor dem Sarg und wir schickten ein Dankgebet zum hl. Apostel, weil er uns auf dem langen Pilgerweg beschützt hat. Es ist Dienstag, der 6. Juni, in 8 Tagen haben wir die 914 km geschafft.

Karl organisiert die Rückreise. Mit dem Bus, auf dem wir die Räder auflegen können, fahren wir zurück ins Baskenland nach Vitoria-Gasteitz, von dort weiter mit dem Bus nach Pamplona, den letzten Abschnitt von Pamplona bis St. Jean Pied de Port müssen wir noch mit dem Rad machen.

Und nun noch die 1500 km mit dem Auto zurück nach Bozen, wo wir am 9. Juni glücklich und zufrieden ankommen. Es war ein wunderbares Erlebnis, die Begegnung mit Menschen aller Nationen hat gezeigt, dass menschliche Verständigung möglich ist und ich würde mir wünschen, dass die Großen der Welt diesen Pilgerweg machen möchten, und dabei lernen, wie wichtig es wäre, das Völkerverständigung auf friedlicher Basis erfolgen kann.

Josef Aschbacher - Bozen
(Mutzer in Lappach)

Chorkonzert im Vereinshaus von Mühlwald

Am **Samstag, den 28. Oktober 2006 um 20.00 Uhr**, findet im **Vereinshaus von Mühlwald** ein Chorkonzert statt. Es wirken mit:

Kirchenchor Mühlwald

Jugendchor Mühlwald

Bläsergruppe der Musikkapelle Mühlwald

Der Kirchenchor Mühlwald lädt alle Musikfreunde ganz herzlich dazu ein.

Hw. Heinrich Forer - sein Leben und Wirken als Priester



Hw. Heinrich Forer wurde am 8. Juli 1898 in Lappach beim Zimmerhofer geboren. Seine Studien machte er am Kassianeum und am Priesterseminar in Brixen. Am 29. Juni 1923 wurde er zum Priester geweiht.

In der Pfarrchronik von Lappach steht folgendes:

"Am Abend des Peter-und-Paul-Festes, 29. Juni 1923, wurden bei der Triumphpforte im Knollgraben die zwei neugeweihten Priester von Lappach empfangen und begrüßt: Hochw. Herr Mair unter der Eggen Albuin vom Korber und Hochw. Herrn Forer Heinrich vom Zimmerhofer. Nach der Begrüßung der Herrn Primizianten und der Festgäste begab sich der ganze Zug in die Kirche, wo eine kurze Andacht gehalten wurde. Am nächsten Tag, Samstag, den 30. Juni 1923 war die Feier der Ersten Heiligen Messe des Hochw. Herrn Mair unter der Eggen Albuin, bei der Hochw. Herr Pfarrer Franz Canins die Festpredigt hielt. Aus dem ganzen Ahrntale waren die Leute zusammengeströmt, sodass die Kirche in keinsten Weise die Andächtigen fassen konnte.

Am Montag, den 2. Juli 1923 war die 2. Primiz, die Feier des Erstlingsopfers des Hochw. Herrn Forer Heinrich vom Zimmerhofer. Die Beteiligung war zum mindesten ebenso groß wie bei der 1.

Primiz dieses Jahres. Primizprediger war diesmal ein Verwandter des Hochw. Herrn Primizianten, Hochw. Herr Possidius Holzer, Expositus in Geiselsberg. Die Prozession ging bei beiden Primizen hinter der Kirche über das Knollfeld, dann am Knollgasthaus vorüber auf der Strasse zurück zur Kirche. Den Gesang haben die Theologen-Sänger besorgt."

In der Seelsorge wirkte Hochw. Forer zunächst als Kooperator in Taisten, Gais, Sexten, St. Lorenzen und Sand in Taufers. Im Jahre 1931 wurde er zum Kuraten von St. Walburg in Antholz/Niedertal ernannt.

Seine 41jährige Tätigkeit wird im Dorfbuch von Antholz folgendermassen beschrieben:

„Das wichtigste Ereignis in seiner Seelsorge ist wohl die Erhebung des Benefiziums zur Kuratie im Jahre 1939. Die Niedertaler brauchten nun nicht mehr wie früher zu den Hauptgottesdiensten an Sonn- und Festtagen, zu den Taufen und anderen wichtigen Anlässen in die Pfarre nach Mitteltal zu gehen. Da sich aber in der Folgezeit das Kirchlein als zu klein erwies und bei besonde-

ren Festlichkeiten wie Sebastiani, Silvester und an den Patroziniumsfeiern, wo auch von auswärts viele Leute kamen, das Gotteshaus die Gläubigen nicht mehr fassen konnte, musste an eine Vergrößerung desselben gedacht werden.

So entstand nach Überwindung vieler Schwierigkeiten im Sommer 1952 ein neuer, geräumiger Zubau, der den Stil des alten gotischen Kirchleins in keiner Weise beeinträchtigt und als glückliche Lösung einer heiklen Baufrage betrachtet werden kann...

Weiters ist es dem unermüdlichen Kuraten gelungen, einen neuen Friedhof zu errichten, der im Herbst 1953 vom Generalvikar Dr. J. Untergasser eingeweiht wurde. Die Arkadenbilder stammen vom bekannten Priestermaler Msgr. J.B. Oberkofler aus St. Johann im Ahrn, der so meisterhaft und doch volkstümlich den Pinsel zu führen verstand.

Pfarrer Heinrich Forer ist am letzten August – einen Tag bevor er in den verdienten Ruhestand treten wollte – an den Folgen eines Verkehrsunfalles bei Percha gestorben. Wie sehr er mit der Bevölkerung des Dorfes, mit der



er über 40 Jahre lang in Freud und Leid verbunden war, geschätzt und geliebt wurde, bewies die überaus große Beteiligung an der Beerdigung, an der die ganze Talgemeinde von Antholz sowie viele Trauergäste aus seiner Heimatgemeinde und an die hundert Priester mit Weihbischof Forer an der Spitze zugegen waren. Die Musikkapellen von Lap-pach und St. Walburg spielten Trauerweisen.

Dekan Werth von Bruneck und Bürgermeister Renzler stellten in ihrem Nachruf den verstorbenen Pfarrer als ein Beispiel von Güte, als einen wirklich priesterlichen Menschen dar. Seine besondere Liebe und Fürsorge galt den Kranken und Sterbenden. Den alten Menschen des Ortes brachte er durch Güte Wärme in das oft einsame Dasein. Den Eltern stand er in ihren Erziehungssorgen zur Seite, der Jugend war er ein väterlicher Freund.

Pfarrer Forer war volksnah und gesellig, selbst jedoch anspruchslos, bescheiden und schlicht. Besonders zeichnete ihn auch seine große Frömmigkeit aus. Er nahm Anteil an den Freuden und Sorgen, den Erfolgen und den Misserfolgen, an Ernte- und Wetter-sorgen, an Krankheit und Tod seiner Seelsorgekinder, ja der



Bevölkerung des ganzen Tales. Mit seinem Tode ist die Pfarre infolge Pristermangels verwaist.

Die Seelsorge wird – wie vor 200 Jahren – von Mittertal aus betreut.“ *Annemarie Niederkofler*

Weihnachtskartenaktion des Bäuerlichen Notstandfonds (BNF)



Mit einer Weihnachtskarte des BNF können Sie dem Empfänger eine kleine Freude bereiten und gleichzeitig auch noch Not leidende Menschen unterstützen – somit gleich zwei Mal Gutes tun. Indirekt sagen Sie: „Schau her, ich will helfen!“ Und machen dadurch auch andere Menschen auf die mögliche Hilfe aufmerksam.

Die neuen Weihnachts- und Glückwunschkarten sind ab Oktober erhältlich. Weihnachtskarten können Sie bestellen unter: Tel. 0471 99 93 30 – nur vormittags oder im Internet unter www.menschen-helfen.it

Auf Wunsch werden Ihnen die Karten nach Hause geliefert. Die Aktion wird freundlicherweise von der Südtiroler Milchwirtschaft unterstützt.

Isolde Holzer

Der "Ploakmuito" in Lappach alles Gute zum 85. Geburtstag



Unserer lieben Mutter, Oma, Uroma und Schwiegermutter möchten wir zum 85. Geburtstag gratulieren. Ihr habt ein Leben lang nur gegeben. Zwölf Kindern habt Ihr das Leben geschenkt. Mit dem Ertrag eines kargen Bergbauernhofes, Euren fleißigen Händen und dem Fleiß Eures leider schon verstorbenen Mannes habt Ihr Eure Kinder zu durchwegs tüchtigen Menschen erzogen. Immer habt Ihr Euch mit großer Liebe, Geduld und Fürsorge Tag und Nacht für die Familie aufgeopfert. Wie viel Verzicht und Mühe Ihr dabei aufbringen musstet, können wir nur er-

ahnen. Auch Eure Enkelkinder finden in Euch stets eine liebende und gütige Oma. Ebenfalls hatten bereits Eure drei Urenkelkinder das Glück, von Euch liebevoll in die Arme genommen zu werden. Nicht zuletzt möchten Euch auch Eure Schwiegerkinder herzlich danken. Sie wurden von Euch stets liebevoll aufgenommen. Immer zeigt Ihr ihnen, dass sie alle willkommen sind. Das sind Gründe genug, Euch ein inniges Vergelt's Gott zu sagen. Wir wünschen uns, Euch noch lange in guter Gesundheit in unserer Mitte zu haben.

Die Familie

"Öboleachnamuito" feiert 85. Geburtstag

Am 30. August feierte auch Zäzilia Schneider Unterhofer, "Öboleachnamuito" in Lappach, ihren 85. Geburtstag.

Zäzilia Unterhofer war die älteste Obermaurertochter und heiratete am 21. Februar 1952 Alois Unterhofer. Fünf Kindern schenkte die Öboleachnamuito das Leben. Das schönste Geburtstagsgeschenk war die gemeinsame Feier mit ihren fünf Kindern und zwölf Enkelkindern - natürlich beim Seppl am Evas-Stausee.

Im Kreise der Familie war genügend Gelegenheit, zusammen auf viele vergangene Jahre zurückzublicken. Mit ihrem munteren und offenen Wesen war die Öboleachnamuito dabei ganz in ihrem Element.

Die Familie wünscht der rüstigen Muito vor allem noch viel Gesundheit, Freude beim Patschenmachen, aber auch weiterhin viel Gesprächsstoff für das eine oder andere Ratscherle.

gm



Hw. Anton Mair am Tinkhof erhält Verdienstmedaille

Hw. Anton Mair am Tinkhof wurde am Hochunserfrauentag in der Innsbrucker Hofburg mit der Verdienstmedaille des Landes Tirol geehrt. Die Auszeichnung bekam er für seine Verdienste als Erzieher an der Laimburg sowie als Leiter des Pilgerbüros der Diözese. Die Gemeinde Mühlwald gratuliert herzlich.

Im Bild Anton Mair am Tinkhof (rechts) und Hw. Merch Graffonara aus Enneberg (links) zusammen mit dem Innsbrucker Bischof Manfred Scheuer (zweiter von links).

gm



"Anderen eine Freude bereiten" Tag der offenen Tür im Altersheim St. Josef in Taufers

Unter dem Motto "Anderen eine Freude bereiten" wurde am 10. September im Altersheim St. Josef in Taufers ein "Tag der offenen Tür" gefeiert.

Dekan Josef Wieser feierte zusammen mit Diakon Hermann Forer, den Bewohnern und Gästen eine heilige Messe. Unter den Ehrengästen waren der Tauferer Bürgermeister Helmuth Innerbichler, seine Stellvertreterin Marianna Forer und Mühlwalds Bürgermeister Josef Unterhofer. Er betonte in seiner Funktion als Direktor des Altersheimes, "dass man oft auch nur mit einem Lächeln vielen Menschen Freude bereiten kann".

Den Senioren ganz bestimmt Freude bereitet hat der Kirchenchor Mühlwald unter der Leitung von Sigrun Falkensteiner, der sich bereit erklärt hatte, diesen Tag musikalisch zu umrahmen. gm



Bei strahlendem Sonnenschein feierten die Bewohner des Altersheimes St. Josef im Freien einen Gottesdienst.

Aloisia Hopfgartner wird 80 Jahre



Am 1. Juli konnte Aloisia Hopfgartner, "Feschtl-Loise", im Kreise ihrer Familie den 80. Geburtstag feiern. Zusammen mit ihrem Mann Alfons verfolgt sie nach wie vor sehr aufmerksam das Geschehen im Dorf und freut sich auf jede neue Ausgabe des "Mühlrades". Wir wünschen unserer fleißigen Leserin nachträglich alles Gute und viel Gesundheit. gm

Daniela Knapp - junge Akademikerin



Die Reihe der Akademiker aus unserer Gemeinde ist um eine hübsche junge Frau reicher. Daniela Knapp vom Abfalterer, Jahrgang 1982, hat nach der Matura an der Lewit Sand in Taufers an der Universität in Innsbruck inskribiert und sich dem Studium der "Internationalen Wirtschaftswissenschaften" gewidmet. Ein Jahr ihrer Ausbildung absolvierte sie an der Universität von Ancona. Die Diplomarbeit schrieb sie zum Thema "Die Abbildung und Steuerung von intellektuellem Kapital in Museen." Wir wünschen der Akademikerin viel Erfolg. gm

"Viele schöne Sachen, um die Leute die Steuern zahlen zu machen"

Überraschend hat die Regierung am 30.06.2006 eine Notverordnung, die am 04.07.2006 im staatlichen Amtsblatt veröffentlicht und am selben Tag in Kraft getreten ist, zur Eindämmung der hohen Staatsverschuldung erlassen, in der zahlreiche strenge und einschneidende Maßnahmen, besonders gegen die Steuerhinterziehung (evasion fiscale) und die Steuerumgehung (elusion fiscale), enthalten waren. Es handelt sich dabei um einen Rundumschlag aus einer Vielzahl von Einzelmaßnahmen, die alle Steuerbereiche treffen. Ich versuche nachfolgend einen kurzen Überblick über die wichtigsten Änderungen zu geben.

Zusätzliche Angaben für Wiedergewinnungsarbeiten (41 Prozent)

Bei den Wiedergewinnungsarbeiten, für welche der Steuerabsetzbetrag von 41 Prozent beansprucht wird, sind auf den Rechnungen zusätzliche Angaben zu machen. In der Rechnung sind nun getrennt die entsprechenden Personalkosten anzuführen, andernfalls verfällt der Absetzbetrag. Die Vorschrift gilt für die ab Inkrafttreten (05.07.2006) der Verordnung von Privatpersonen getragenen Kosten.

Mit Wirkung ab dem 1. Oktober 2006 wird für Arbeiten zur ordentlichen und außerordentlichen Instandhaltung von privaten Wohngebäuden wieder der verminderte MwSt-Satz von 10 Prozent eingeführt. Die Neuerung gilt für alle ab diesem Datum ausgestellten Rechnungen.

Mit Wirkung ab dem 1. Oktober 2006 wird für Arbeiten zur ordentlichen und außerordentlichen Instandhaltung von privaten Wohngebäuden die Höhe des Steuerabsetzbetrages von bisher 41 Prozent auf 36 Prozent vermindert. Die Neuerung gilt für alle ab diesem Datum bezahlten Rechnungen.

Gleichzeitig wird ab dem 1. Oktober 2006 der maximale Absetzbetrag von 48.000 Euro nicht mehr pro Person und Wohneinheit, sondern nur mehr maximal einmal pro Wohneinheit gelten.

Missbräuchliche Schenkung

Die Veräußerung von Gebäuden, die durch Schenkung empfangen wurden, stellte bislang in keinem Fall einen einkommenssteuerpflichtigen Vorgang dar. Der Veräußerungsgewinn aus dem Verkauf von Gebäuden und landwirtschaftlichen Gründen, die mit Schenkungsvertrag erworben worden sind, unterliegt nun der Einkommenssteuer, wenn diese innerhalb fünf Jahren weiterverkauft werden. Die fünf Jahre werden dabei ab dem Kauf des Schenkenden gezählt.

ICI (Gemeindeimmobiliensteuer)

Ab 2007 wird die ICI-Erklärung bzw. die entsprechende Mitteilung abgeschafft. Es wird auch die Möglichkeit geschaffen die Gemeindeimmobiliensteuer über die Steuererklärung (UNICO oder Mod. 730) zu berechnen. Die Möglichkeit der Selbstberechnung der Gemeinden bleibt weiterhin aufrecht. Wenn eventuelle Reduzierungen in Anspruch genommen werden, muss weiterhin eine Meldung an die Gemeinde gemacht werden.

Die Zahlungstermine werden auf den 16. Juni (Akonto) und auf den 16. Dezember (Saldo) vorverlegt.

Neue Termine für Zahlungen und Erklärungen

Für die Abgabe der Steuererklärung (Mod. UNICO) und der entsprechenden Zahlungen sind ab 2007 neue Termine festgelegt worden. Die telematische Übermittlung der Steuererklärung wurde vom 31. Oktober auf den 31. Juli vorverlegt. Die Zahlungen aus der Steuererklärung wer-

den vom 20. Juni auf den 16. Juni bzw. vom 20. Juli auf den 16. Juli vorverlegt.

Neuer Zahlungsmodus (F24)

Alle Mehrwertsteuersubjekte müssen ab 01.10.2006 die Steuerzahlungen (F24) auf telematischem Wege durchführen. Den technischen Ablauf dieser telematischen Zahlung werden die Bankinstitute noch rechtzeitig bekannt geben. Mit dieser Maßnahme wird dem Unternehmen wieder mehr Bürokratie aufgebürdet.

Freiberufler

Freiberufler und Freiberuflergemeinschaften müssen ab sofort ein, oder mehrere, ausschließlich der freiberuflichen Tätigkeit zugeordnete Bankkonten (conto corrente dedicato) führen bzw. eröffnen wobei folgendes zu beachten ist:

- Alle Einnahmen aus der freiberuflichen Tätigkeit dürfen in Zukunft ausschließlich nur mehr über eines dieser Bankkonten zufließen. Von dieser Regelung sind bis zum 30.06.2007 Inkassos (Barzahlungen) bis zu einem Betrag von 1.000,00 Euro ausgenommen, welche jedoch nach Erhalt zur Gänze auf einem Bankkonto eingelegt werden müssen.



- Alle Einkäufe (Eingangsberechnungen, Spesenbelege, usw.) und Lohnzahlungen müssen ebenfalls ausnahmslos über die der freiberuflichen Tätigkeit zugeordneten Bankkonten erfolgen. Auch das Bargeld für eventuelle Einkäufe mittels „Barzahlung“ muss deshalb von einem der freiberuflichen Tätigkeit zugeordneten Bankkonto behoben werden.

Vorzeitige Abschreibung und PKW-Leasing

Die steuerlich zulässige (Mindest-)Leasingdauer für die beschränkt



abzugsfähigen Pkws der Unternehmen ist von bisher 24 Monaten auf nunmehr 48 Monate erhöht worden. Die Einschränkung gilt für alle nach Inkrafttreten des Umwandlungsgesetzes abgeschlossenen Leasingverträge. Die vorzeitige Abschreibung für Betriebsfahrzeuge ist ersatzlos gestrichen worden und somit in Zukunft nicht mehr möglich.

Abschreibung von Grundstücken

Der anteilige Wert der Grundstücke auf denen gewerbliche Gebäude stehen, darf nicht mehr abgeschrieben werden. Der entsprechende Wert ist durch eine Schätzung eines befähigten Freiberuflers zu bestimmen, wobei der Wert aber auf jeden Fall nicht weniger als 20 Prozent des Gebäudes - bzw. 30 Prozent bei Gewerbehallen - betragen darf.

Wiedereinführung der Kunden- und Lieferantenlisten

Die 1994 abgeschafften Kunden- und Lieferantenlisten wer-

den nun in elektronischer Form wieder eingeführt. Die Vorschrift gilt bereits für 2006. Für 2006 sind nur die Umsätze gegenüber Kunden mit MwSt-Position zu melden; ab 2007 sind dann alle Umsätze zu melden. Die Kunden- und Lieferantenlisten sind spätestens bis Ende April elektronisch zu versenden (60 Tage nach Abgabe der MwSt-Jahresmeldung).

Verlustvorträge

Verluste aus Unternehmen mit einfacher Buchhaltung dürfen nur mehr mit gleichartigen Einkünften verrechnet werden. Sie können aber bis auf fünf Jahre vorgetragen werden.

Ich habe nun einige Maßnahmen der Notverordnung kurz wieder gegeben und um wieder auf den Titel zurückzukommen, kann man wirklich sagen: „Viele schöne Sachen, um die Leute die Steuern zahlen zu machen“.

Markus Aschbacher

Theaterspieler genießen einen besonderen Grillabend

Dass er für die "Tiatra" von der Volksbühne Mühlwald etwas übrig hat, bewies Franz Hopfgartner, Kleinbrunner, heuer im Sommer. Der "Höll-Franz" machte eine schon seit einiger Zeit angekündigte Einladung wahr und überraschte die Theaterspieler mit einem vorzüglichen Grillabend. Es gab nichts, was es nicht gab.

Mit Fleisch, Pfifferling- und Pilzknödeln und verschiedenen Salaten verwöhnte Franz seine Gäste und bewies einmal mehr, dass er ein wahrer Meister an der

Grillplatte ist. Tatkräftig unterstützt wurde er von seinen Kindern Andreas und Margareth. Freilich durfte auch ein passendes (oder waren es zwei) Verdauungsschnapsl nicht fehlen.

Die Theaterspieler haben nicht nur diesen kulinarischen Sommerabend genossen, sondern sich sehr über diese wirklich nicht alltägliche Einladung gefreut. Im Namen aller Mitglieder der Volksbühne Mühlwald geht an den edlen Spender Franz (im Bild rechts) ein aufrichtiges Vergelt's Gott.
Manuela Steiner



AVS Touren 2006

Oktober

07.10. Mondscheinwanderung mit Knödelpartie
15.10. Wanderung Rofanspitze (A)

November

05.11. Törggelenwanderung
18.11. Gaudi-Guggile-Watt-Turnier

Kinderseite - Wir basteln eine Hexe

Hexen gibt es in vielen Märchen. Manche sind böse und verzaubern die braven Prinzessinnen, andere wiederum sind gut und helfen ihnen, den schönsten Prinzen des Landes zu finden. Unsere Hexe ist aus Tontöpfen. Sie sitzt gerne auf deinem Fenstersims und bewacht dich vor bösen Gespenstern.

Du brauchst folgendes Material:

1 Tontopf Ø 5 cm
 2 Tontöpfe Ø 4 cm
 1 Tonschale Ø 6 cm
 4 Holzperlen orange Ø 1,5 cm
 2 Holzperlen naturfarben Ø 1 cm
 1 Holzkugel rot Ø 1 cm
 2 Holzperlen natur Ø 3 – 4 cm
 Kordel, ca. 30 cm lang
 Bast oder Watte
 Band kariert, 1 cm breit, 20 cm lang
 Filz grün und gelb

Weisse und schwarze Farbe
So wird gebastelt:

Klebe den grossen und einen kleinen Tontopf als Körper und Kopf zusammen, so wie das auf dem Foto ersichtlich ist.

Die Arme sind aus je 2 grossen und einer kleinen Holzperle. Sie werden aufgefädelt und am Hals der Hexe festgebunden oder angeklebt.

Ziehe die Kordel durch die grosse Holzperle, das sind dann die Füsse, und klebe die Kordel innen am Topf an, so wie das Foto zeigt. Für den Hut der Hexe bemalst du den Tontopf und die Tonschale schwarz.

Bevor du der Hexe den Hut aufsetzt, klebst du ihr noch das Haar fest. Das kannst du aus Bast oder auch Watte machen. Male nun der Hexe noch ein Gesicht und



klebe ihr die Holzkugel als Nase an. Jetzt klebst du das Band am unteren Ende des Körpers an. Zum Schluss verzierst du ihren Körper noch mit Filz, ganz nach deinem Geschmack.

Quelle: www.maky.ch/de

"Eggebuim & Co." bauen ein Holzhaus

Landauf, landab liest man von Sommerprojekten, Aktivwochen und ähnlichen Angeboten. Dass Kinder aber auch selber etwas in die Hand nehmen können, aus einer kleinen Idee ein großes Werk machen - das hat fast schon Seltenheitswert. Auch deshalb und als Ansporn für weitere solche Eigeninitiativen wollen wir vom Bau eines beachtlichen Holzhäuschens am Graben berichten.

Ohne teures Projekt, selbstverständlich ohne Baukonzession, aber mit einer riesigen Portion Eifer und Fleiß haben die Buben vom Eggemairhof mit mehreren Freunden wochenlang an ihrem Holzhaus gearbeitet.

"Eggebuim & Co.", so könnte man diese bislang unbekannte "Baufirma" nennen, haben gemessen, gesägt, gehämmert und schließlich ein wetterfestes Dach auf ihr Häuschen gesetzt.

Dass dies mit einer zünftigen

Firstfeier begangen werden muss, haben die Buben natürlich gewusst - und auch diesen Plan in die Tat umgesetzt. Das Firstn-Bäumchen wurde mit den Spieltraktoren herangezogen und un-

ter großem Hallo aufgestellt. Ge-grillte Würstchen, Kuchen und Saft durften beim "Firstnahlile" nicht fehlen, die Krapfen zur Feierspendierte die "Hainzhaus-Zille".
 gm



Dass das Holzhäuschen tatsächlich standfest ist, beweist dieser Schnappschuss von der Firstfeier mit den jungen Baumeistern.

Gedanken über den Zeitwandel von Hilda Prenz

Wenn i an friha ziruggdenk, kann i go net vogessn,
wie man znochts af do Hausbonk isch gessn.

Nochn Feirobnd hobn sich do alla niedogsetzt
und die volle Bonk hot guit onnegheb.

Dozählt isch wörschtn, gsung und gilocht
und die Orbat af morgn ginou ausgimocht.

Bol die Sonne untogong isch und die Henn aughuckt sein,
hot die Bonk anghieb ollwo mea zi grein.

Miode san alla wörschtn und gearn ins Bett gong
und in nöchstn Tog ausgiroschtit wiedo gearn augstohn.

Wenn i heint schaug, do hot sich die Welt schun a win zi schnell gidraht,
und die schione Gimiotlichkeit hot a do noie Wind vovahnt.

Znochts zomm zi huckn hobn die Leit oanfoch nimma doweil
olls will unobhängig bleibm und frei.

Ban Fernseha wersch hegipasst wie die Kotz af a Maus
und die Bonk steacht meischtns laare vörn Haus.

Mit die gonzn Maschin san viel strenga Orbatn wegbliebn
obo die Unruhi isch dofir giwoltig dozui gstiegen.

Die Zeit wersch holt ondorscht
die Zeit bleib net stiohn,

und wea in do Zeit drinn isch
muiss mit do Zeit giohn.....



Berg-Gebet aus Gsies - aufgezeichnet von Alfons Gasser

Herr, Gott, du hast Himmel und Erde erschaffen; die Gipfel und die Wände, die Grate und Zinnen deiner Berge recken sich himmelwärts wie ein zu Fels erstarrtes Dankgebet. Blendend weiß leuchten deine Firne in unsagbarer Reinheit. Blau schimmern deine Burgen aus ewigem Eis und geben Zeugnis von deiner Herrlichkeit.

Fröhlich springen die Bächlein hinab ins Tal durch den rauschenden Bergwald, vorbei an unzähligen Blumen, hinab in die friedlose Welt. Stammelnd erzählen sie von deiner Allmacht und Größe und von deiner stillen, schönen Welt. Über allem aber strahlt deine Sonne. Sie lässt die Firne aufleuchten und zaubert

blaue Schatten in den Fels. Ich aber kann nur ehrfürchtig schweigen und ahnen deine Herrlichkeit.

Herr, Gott, lass mich froh wie deine Bächlein hineinspringen ins Leben! Lass mich hart sein wie deine Felsen, wenn mich die Leidenschaft überwinden will, und wenn es gilt für dich zu streiten. Lass mich rein sein wie ein Felsen, wenn mich die Leidenschaft überwinden will, und wenn es gilt für dich zu streiten. Lass mich rein sein an Seele und Körper wie deine leuchtenden Firne! Lass über meinen Kämpfen und Ringen deine unendliche Liebe strahlen. Lass mein Herz und meine Seele aufflammen in heißer Liebe zu dir und lass mein

ganzes Leben ein einziges Dankgebet und Loblied sein für dich, den allmächtigen Schöpfer.



Eindrücke vom Familienfest in Lappach am 9. Juli 2006

